7b
85-B
24856

Albrecht Dürer

Tagebuch der Niederländischen Reise

Mit acht Vollbildern

Insel-Bücherei Nr. 150

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/tagebuchderreise00dure_1

Albrecht Dürer

Tagebuch
der
Reise in die Niederlande

Mit acht Handzeichnungen

Im Insel-Verlag zu Leipzig

26.—30. Tauſend

Dieser sind der Reisen, die Albrecht Dürer getan hat, damit sein Weib in Niederlanden gewesen, und von Kaiser, Konig und Fürsten große Ehr und geneigten Willen empfangen hat, wie hierin zu sehen und zu hören ist" – so beschließt im beliebten Volksbuchton eine spätere Handschrift Dürers Tagebuch.

Schwerlich hätte Dürer seines Weibes wegen die Reise angetreten. Er machte mit ihr nicht viele Umstände – wie überhaupt seine Ehe auf bloßer Vernunftheirat beruhte, die nach damaliger Sitte zwischen beider Eltern beschlossen worden. Wohl aber mochte Frau Agnes, die ihren Gatten schon in Italien nur ungern hatte weilen lassen, jetzt nicht zurückbleiben wollen; denn nach dem Tode der Mutter Dürers wäre sie in dem Hause am Tiergärtner Tor vereinsamt gewesen. Auch betraf ja der Zweck der Reise den Haushalt, also auch sie mit. Kaiser Max war 1519 gestorben, und ohne Zustimmung seines Nachfolgers Karl wagte die Stadt nicht, jene Jahresrente von hundert Gulden weiter zu zahlen, die der künsteliebende Kaiser dem Maler seiner „Ehrenpforte" und Illustrator seines Gebetbuchs gewährt hatte. „Muß also in meinen älteren Tagen manglen und mein lange Zeit, Mühe und Erbet [Arbeit] an Kaiserlicher Majestet verloren haben; denn so mir abgeht an Gesicht und Freiheit der Hand, würd mein Sach nit wol stehn." Um dem vorzubeugen, wollte Dürer mit einem Gesuch beim neuen Kaiser vorstellig werden, und zwar gleich bei Gelegenheit seines Einzuges und seiner Krönung, weil hier die Stadt Nürnberg,

die Überbringerin der Reichsinsignien, in des Kaisers besonderer Huld stand. So nahm er denn Weib und Magd – Kinder besaß er nicht – und machte sich auf in die Niederlande (Juli 1520).

Es war ein anderer Auszug als damals, da der Schüler Michael Wolgemuts und Verehrer Martin Schongauers nach Venedig zog und dort erst im Anschauen der italienischen Renaissance sich die technische Reife erwarb (1505). Erwärmt von der italienischen Sonne und der freundlichen Aufnahme in Venedig, hatte er damals die Rückkehr nach dem frostigen Norden gefürchtet, wo er ja nur ein „Schmarotzer" sein würde. Dank jener Wanderjahre aber war aus dem Gesellen der Meister geworden, der die deutsche Kunst auch im Ausland zu Ehren gebracht hatte und dessen eignes Schaffen – dank der glücklichen Verbindung des nationalen Hangs zu malerischer Beschaulichkeit mit dem plastischen Formenreichtum der Italiener – bei hoch und niedrig gleichermaßen geschätzt und auch weithin bekannt war. Wenn man auch die großen Ölgemälde –wie das „Rosenkranzfest", „Die Himmelfahrt Mariä", „Die Anbetung der Dreifaltigkeit" – nur an Ort und Stelle bewundern konnte, wenn viele Schöpfungen privaten Bestellern allein anheimfielen: die verschiedenen Holzschnitt-Serien zur „Passion", zum „Marienleben" waren allenthalben verbreitet, und in den Kupferstichen vom „Ritter, Tod und Teufel", vom „Hieronymus im Gehäus", von der „Melancholia" u. a. fand auch Dürers feinere Kunst ein größeres Publikum. Er war ein berühmter Mann geworden, der nicht bloß „von Kaiser, Konig und Fürsten", sondern auch vom Volk

mit Ehren empfangen wurde, und mit berechtigtem Stolz von seinen kleinen Triumphen im Tagebuch berichten konnte.

Das Hauptziel der Reise war die Stadt Antwerpen, die neuaufgeblühte Metropole des überseeischen Handels für Europa, in der auch das Nürnberger Handelshaus der Fugger eine Zweigniederlassung hatte. Schon war auch Antwerpen eine Stätte der Künste, die Vaterstadt eines Quinten Matsys, mit dem Dürer sofort bekannt wurde. – Von Antwerpen aus unternahm dann Dürer zu wiederholten Malen größere Ausflüge. Mecheln, die Residenz der Statthalterin Margaretha, wurde besucht, dort auch ein andermal Dürer mit seinem Weibe von der Regentin empfangen. Dann lockte Brüssel, die alte Hauptstadt mit ihrem ehrwürdigen Rathaus, dessen historische Wandgemälde von van der Weyden des Künstlers besonderes Interesse erweckten. Bei Gelegenheit der Krönung Karls V. ging es ferner nach Aachen: hier wird das Münster bewundert, das Rathaus betrachtet und beide ins Skizzenbuch aufgenommen; von Aachen weiter nach Köln, wo Stephan Locheners berühmtes Dombild (damals noch in der Rathauskapelle) besichtigt wurde. Endlich übten Brügge und Gent, die Wirkungsstätten der van der Goes, van der Weyden, van Eycks, eine besondere Anziehungskraft; und in Brügge stand Dürer auch vor dem Marmorbild der Madonna, das damals noch niemand Michelangelo streitig machte.

Diese Reisen und ihre Stationen bilden den fortlaufenden Faden der Erzählung, der sich oft mühsam hindurchwinden muß durch ein Gewirr von Zahlen und

Daten, Personennamen und Ortsangaben. Der treuherzige Ton des Verfassers wird dem Leser auch über diese Register hinweghelfen, der plastische Ausdruck mancher Stellen wird ihn entzücken, und die rührende Hilflosigkeit des stilistischen Aufbaus wird ihn über die Reife des Künstlers nicht täuschen. Mit geschulteren Augen und mehr sieht Dürer als einst in Italien. Er erfaßt das perspektivische Bild der Städte, die charakteristischen Formen der Monumente, das Individuelle der menschlichen Züge – wohl auch die Vorzüge und Schwächen fremder Gemälde. Ist auch sein Ausdruck oft blaß und unbeholfen, hält er zu unserm Bedauern auch meist zurück mit seinem Urteil vor anderen Meistern –: die Blätter seines Skizzenbuches und die aus jener Zeit erhaltnen Porträts sind doch beredte Zeugen für die große Wandlung der Dürerischen Kunst vom Typischen zum Individuellen, die durch die frischen Eindrücke der niederländischen Reise, wenn nicht begonnen, so doch erst vollendet wurde. Diese Wandlung brachte letzthin auch die Fähigkeit, aus der bunten Vielheit zur zusammenfassenden Einheit zu gelangen, zu jener großen Einfachheit, wie sie in Dürers letztem Werk, den „vier Aposteln", zum Ausdruck kommt: auch eine Frucht der niederländischen Reise, gereift aber erst auf dem Boden Nürnbergs.

Wenn hier nur das Wesentlichste berührt werden kann, eins darf nicht vergessen werden: Dürers Klage über den vermeintlichen Verlust Martin Luthers. Überraschend wie ein vulkanischer Ausbruch durchbricht sie die Schranken, die dem Tagebuche gesetzt waren, um der Erregung Luft zu machen, die sich auch Dürers be-

mächtigt hatte. War er doch ein Freund und Gesinnungsgenosse Wilibald Pirckheimers, der den Eck verhobelt hatte; verfolgte er doch mit Eifer die Schriften Luthers und nahm sich vor, ihn zu konterfeien und in Kupfer zu stechen, „zu einer langen Gedächtnus des christlichen Manns, der mir aus großen Ängsten geholfen hat" – es wäre gewiß das beste Bild von Luther und ein Meisterporträt Dürers geworden. Die Klage selbst beweist im übrigen, wie gut Luther von seinen Landsleuten verstanden wurde, und wie sich auch Dürer nur gegen die Ausschreitungen des Römischen Stuhls, nicht aber gegen die christliche Kirche wandte; so konnte er daneben ein guter Katholik und ein gläubiger Darsteller legendarischer Stoffe sein.

Schon im November 1520 hatte Dürer die kaiserliche Bestätigung der Schenkung Maximilians erhalten, aber bis in den Juli folgenden Jahres, zuletzt noch mit ehrenvollen Aufträgen des flüchtigen Königs von Dänemark, Christians II., bedacht, weilte er in den Niederlanden. Der Antwerpener Rat hätte ihn gern für immer gehalten und bot ihm das beträchtliche Jahrgehalt von dreihundert Gulden und steuerfreien Wohnsitz für sein Bleiben an. Doch solcher Lockung widerstand Dürer; er kehrte zurück nach Nürnberg „aus sonder Lieb und Neigung, so ich zu dieser ehrbern Stadt als meinem Vaterland getragen", hier lieber „in einem ziemlichen Wesen zu leben, dann an andern Orten reich und groß gehalten zu werden". Er, der viel und gern im Ausland war und dem Ausland auch viel verdankte, in seinem Wesen und in seiner Kunst ist er doch kerndeutsch geblieben – in seinem Nürnberg ist er auch gestorben.–

Das niederländische Tagebuch ist uns leider nicht in der Originalhandschrift Dürers, sondern nur in zwei Abschriften erhalten, von denen die wichtigste und vollständigste (A, in der Bibliothek zu Bamberg) noch dem 16. Jahrhundert angehört, während die erst Ende des 19. Jahrhunderts im Kreisarchiv zu Nürnberg entdeckte (B) bedeutend jüngeren Ursprungs ist. Da beide Handschriften gemeinsame Fehler aufweisen, kann auch ihnen nicht das Original, sondern nur eine Abschrift zugrunde gelegen haben; nachträglich sind dann von jenen Fehlern verschiedene in A berichtigt worden. Von den beiden Handschriften zeigt die ältere noch etwas von der Sorgfalt mittelhochdeutscher Schreibertechnik; die jüngere ist flüchtiger und zeigt vor allem die Neigung zu modernisieren und zu glätten, auch im Stil und in der Wortform. Auf Grund dieser Überlieferung ist von Lange und Fuhse (dem Entdecker von B) eine kritische Ausgabe geschaffen worden, die aber – das muß hier gesagt werden – in dem nicht geschickt angelegten wissenschaftlichen Apparat wiederholt im Stich läßt, auch öfters durch B zur Übernahme modernisierter Lesarten verleitet wird und sich durch die Übereinstimmung beider Handschriften über die Unechtheit mancher Stellen hinwegtäuschen läßt.[1] Hierin sucht nun die vorliegende kleine Ausgabe das Versäumte nachzuholen, auch bemüht, ein treueres Bild von der Sprache Dürers zu geben, als dies den genannten Herausgebern

[1] Vgl. die Anmerkungen zu S. 19_{20}, 22_{4}, 25_{14}, 31_{13}, 35_{29}, 42_{18} ff., 54_{13}, $58_{13, 20}$, $59_{2, 4, 13, 27}$, $60_{6, 13}$, 61_{18}, $62_{4, 10}$, 63_{14}, 69_{22}, 73_{11}. Geringfügige Korrekturen sowie überzeugende Konjekturen früherer Herausgeber sind ohne weiteres eingesetzt.

durch den Verzicht auf die Wiedergabe des konsonantischen Lautstandes möglich war. Freilich ist in jener Werdezeit einer gemeinsamen Schriftsprache die Schrift kein verläßliches Zeichen des Lautes mehr, besonders für einen sprachlichen Grenzort wie Nürnberg, wo mitteldeutsche und oberdeutsche Einflüsse sich kreuzen und fast verwirrend auf den Lautstand einwirken. Gerade hierfür ist aber das graphische Durcheinander der Mediae und Tenues charakteristisch – von denen die im An- und Inlaut zur Media b, d erweichten p, t (Babier, Dasche) mitteldeutschen Charakters und jüngeren Datums sind, und gerade deshalb mehr lautliche Geltung beanspruchen dürfen als die zur Tenuis p, t erhärteten b, d (Pote, Torf), ihrerseits eine Nachwirkung der ursprünglich stärker gewesenen oberdeutschen Einflüsse. Dieser graphische Wechsel von Media und Tenuis im An- und Inlaut ist also beibehalten, desgleichen der vokalische Lautstand und sonstige Schreibungen, die als Ausdrucksmittel des gesprochenen Lautes in Frage kommen (z. B.: Vatter, das Zihn); hingegen ist das bloß Graphische beseitigt und zur Erleichterung des Lesers die neue Orthographie verwendet worden – eine vollkommene Wiederherstellung des Dürerischen Textes wäre bei der schlechten Überlieferung sowieso nicht möglich gewesen.

Fritz Bergemann.

Das Tagebuch

Am Pfingstag nach Chiliani hab ich, Albrecht Dürer, uf mein Verkosten und Ausgeben mich mit meim Weib von Nürnberg hinweg in das Niederland gemacht. Und do wir desselben Tags auszogen durch Erlang, do behauseten wir zu Nachts zu Baiersdorff und verzehren daselbst 3 ß minder 6 ₰. Dornach sind wir den Nächsten, am Freitag, gen Forcham kommen, und gab do umb Geleit 22 ₰. Von dann fuhr ich gen Bamberg und schenkte den Bischof ein gemalt Marienbild, unser Frauen Leben, ein Apocalypsin und für ein Gulden Kupferstück. Der lud mich zu Gast, gab mir ein Zoll- und drei Fürderbrief und löset' mich aus der Herberg, do ich bei einen Gulden verzehret hab. Item ich hab dem Fuhrmann 6 fl. an Gold geben, der mich von Bamberg gen Franckfurth führet. Item Meister Laux Benedict und Hans, Maler, haben mir den Wein geschenkt. 4 ₰ für Brot, mehr 13 ₰ zu Letz. Also fuhr ich von Bamberg gen Eltman und zeiget mein Zollbrief, do ließ man mich fahren zollfrei. Und von dannen fuhren wir für Zeil. In mittler Zeit gab ich aus 21 ₰. Darnach kam ich gen Haßfurth und wies mein Zollbrief, do ließ man mich zollfrei fahren. Ich hab 1 fl. in's Bischofs von Bamberg Kanzlei geben. Dornach kam ich gen Theres ins Kloster und zeuget mein Zollbrief, do ließ man mich auch fahren. Darnach fuhren wir gen Rein. Da lag ich über Nacht und verzehrt 1 ß. Von dannen fuhren wir gen Mayenburg und weis mein Zollbrief, da ließ man mich zollfrei fahren. Darnach kömen wir gen Schweinfurth; do

lud mich Doktor Rebart, und er gab uns Wein ins Schiff. Man ließ mich auch zollfrei fahren. 10 ß für ein gebraten Huhn. 18 ß in die Kuchen und dem Kind. Darnach fuhren wir gen Volkach und zeuget mein Zollbrief, und fuhren aber weg und kamen gen Schwarzach; do lagen wir über Nacht und verzehreten 22 ß.
Und am Mondag waren wir früh auf und fuhren für Tettelbach und kamen gen Kizing und wies mein Zollbrief, do ließ man mich fahren, und ich verzehret 37 ß. Und fuhren darnach für Sulzfeldt gen Prait und zeuget mein Zollbrief, do ließ man mich fahren. Und fuhren für Frickenhausen gen Ochsenfurth, do wies ich mein Zollbrief, do ließ man mich auch fahren. Und kamen gen Eufelstorff, von dannen gen Haidensfeldt und von dannen gen Würzburg. Da zeugt ich meinen Zollbrief, also ließen sie mich fahren. Darnach fuhren wir gen Erlaprunn, do lagen wir über Nacht und verzehrten 22 ß. Von dannen fuhren wir für Rezbach und Zellingen und kamen gen Carstatt, do wies ich mein Zollbrief, do ließ man mich fahren. Von dannen fuhr ich gen Myna, da aßen wir zu Morgens und verzehrten 22 ß. Auch wies ich mein Zollbrief, und sie ließen mich fahren. Darnach fuhren wir gen Hochstätt, weis mein Zollbrief, do ließen sie mich fahren. Und kamen darnach gen Lohr, do wies ich auch mein Zollbrief, do ließen sie mich fahren. Darnach kamen wir gen Neuenstadt und wiesen unsern Brief, do ließen sie uns fahren. Auch hab ich 10 ß ausgeben für Wein und Krebs. Darnach kamen wir gen Rotenfelß, do wies ich mein Zollbrief, also ließen sie mich frei, und da logen wir über Nacht und verzehrten 20 ß.

Und am Mittwoch frühe fuhren wir weg und für Sant Ecarig, und kamen gen Heudenfeldt, von dannen gen Trieffenstain. Darnach kamen wir gen Homburg, do zeigte ich mein Zollbrief, do ließ man mich fahren. Darnach kamen wir gen Wertheim und zeiget mein Zollbrief, do ließ man mich ziehen, und ich verzehret 57 ß. Darnach fuhren wir gen Prozel, do wies ich mein Zollbrief, do ließ man mich fahren. Darnach fuhren wir für Freudenwerg, do wies ich aber mein Zollbrief, da ließ man mich fahren. Darnach kamen wir gen Miltenberg, da blieben wir über Nacht und verzehreten . . . Auch wies ich mein Zollbrief, da ließ man mich fahren, und ich verzehret 6½ ß. Darnach kamen wir gen Klingenberg und wies mein Zollbrief, da ließ man mich fahren. Und kamen für Werdt, von dannen für Obernburg und von dannen gen Oschenpurg; da wies ich mein Zollbrief, da ließ man mich fahren, und ich verzehret do 52 ß. Von dannen fuhren wir gen der Selgenstadt, von dannen gen Steinheim; do wies ich mein Zollbrief, do ließ man mich fahren. Und wir lagen bei Johansen über Nacht, der sperret' uns die Stadt auf und war uns gar freundlich, da gab ich aus 16 ß.

Also fuhren wir am Freitag frühe gen Kesselstadt, da zeigte ich mein Zollbrief, do ließ man mich fahren. Darnach kamen wir gen Franckfurth und zeiget aber mein Zollbrief, da ließ man mich fahren. Und ich verzehret 6 Weißpfenning und anderthalben Heller, und den Buben gabe ich 2 Weißpfenning, und zu Nachts verzehret ich 6 Weißpfenning. Auch schenket' mir Herr Jacob Heller den Wein in die Herberg.

Und ich hab mich verdingt, mit meinem Gut von Franckfurth gen Menz zu fahren, umb 1 fl. und zween Weißh. Mehr hab ich dem Buben geben 5 Franckfurther Heller, so haben wir zu Nachts verzehret Vjjj Weißpfenning. Also fuhr ich im Frühschiff von Franckfurth am Sonntag gen Menz, und kamen in mittel Weg gen Höst; da wies ich mein Zollbrief, da ließ man mich fahren. Auch verzehrt ich do acht Franckfurther h. Von dannen fuhren wir gen Menz. Aber hab ich ausgeben 1 Weißh, auszuladen. Mehr 14 Franckfurther Heller dem Schiffknecht. Mehr 18 h für die Gürtel. Mehr hab ich mich aufgedingt ins Cölner Schiff, mich mit meinen Dingen um jjj fl. Auch hab ich zu Menz verzehret XVjj Weißh. Item Peter Goldtschmidt, ihr Warthein, hat mir zwo Flaschen Wein geschenkt. So hat mich Veith Farnpühler geladen, aber sein Wirt wollt kein Zahlung von ihm nehmen, sondern selbst mein Wirt sein. Und sie beweisten mir viel Ehr. Also schied ich von Menz, do der Mayn in Rein lauft, und es war am Mondag nach Magdalenae. Auch gab ich umb Fleisch ins Schiff 10 Heller und für Eir und Birn 9 Heller. Auch hat mir da geschenkt Leohnhardt Goldschmidt den Wein und Vögel ins Schiff, auf Cöln zu kochen. Auch hat mir Meister Jobsten Bruder ein Flaschen mit Wein geschenkt, auch haben mir die Maler 2 Flaschen mit Wein geschenkt ins Schiff. Darnach kamen wir gen Erlfelt, do wies ich mein Zollbrief, do nahm [man] kein Zoll. Darnach kamen wir gen Rüdißheim. Auch hab ich 2 Weißh, einzuladen, geben. Darnach kamen wir gen Ernfels, da wies ich mein Zollbrief, da mußt ich 2 fl. an Gold geben; doch daß ich in

2 Monaten ein Ledigbrief brächt, so wollt mir der Zollner die 2 fl. an Gold wiedergeben. Darnach kamen wir gen Pacharach; da mußt ich mich verschreiben, daß ich mich in 2 Monaten verzollen wollte oder ein Ledigbrief bringen. Darnach kamen wir gen Kaw. Do zeigt ich aber mein Zollbrief, aber er wollt mich nit fürtragen, ich mußt mich des vorigen gleichen verschreiben. Darnach hab ich Xj Heller ausgeben. Darnach kamen wir gen Sanct Gewer, da wies ich mein Zollbrief; do fraget' mich der Zöllner, wie man mich gehalten hätt. Do saget ich, [ich] würde ihm kein Geld geben. Ich hab geben 2 Weißℛ dem Poten. Darnach kamen wir gen Papart und wies mein Zollbrief an der trierischen Zoll, do ließ man mich fahren. Allein ich mußt anzeugen mit ein Schriftle unter meinem Signet, daß ich nit gemeine Kaufmannswar führet, und er ließ mich willig fahren. Darnach kamen wir gen Lonstein, und wies mein Zollbrief; do ließ mich der Zöllner frei, aber er bat mich, daß ich ihn gegen meinem gnädigsten Herren von Menz versprach. Er schenket' mir auch ein Kannen mit Wein, dann er kannt mein Weib wol und freuet' sich, mich zu sehen. Darnach kamen wir gen Engers und wies mein Zollbrief – das ist trierisch – do ließ man mich frei fahren. Ich saget auch, ich wollte es meinem Herren von Bamberg rühmen. Darnach kamen wir gen Andernach, und wies mein Zollbrief, do ließ man mich frei fahren. Und ich verzehret do 7 Heller, mehr 4 Heller.
Also fuhr ich an Sct. Jacobstag frühe von Andernach gen Linz. Von dannen fuhren wir gen Pun an Zoll, do ließ man mich aber frei fahren. Darnach kamen wir gen Cöln. Und im Schiff verzehret ich Vjjjj mehr

1 Weiß ß und 4 ß umb Obs. Zu Cöln hab ich ausgeben 7 Weißpfenning, auszuladen, und den Schiffknechten 14 Heller. Und den Niclasen, meinen Vettern, hab ich geschenkt mein schwarz gefütterten Rock, mit Sammet verbrämet, und seinem Weib ein Gulden geschenkt. Item zu Cöln hat mir der Hieronymus Focker den Wein geschenkt. Auch hat mir der Jan Chrosenpeck den Wein geschenkt. Auch hat mir mein Vetter Niclas den Wein geschenkt. Auch hat man uns ein Collation im Parfüßerkloster geben, und der ein Münch hat mir ein Sazalet geschenket. Mehr hat mir Herr Johann Großerpecker 12 Maß des besten Weins geschenkt. Auch hab ich ausgeben jj Weiß ß mehr 8 Heller für das Pürschlein. Mehr hab ich zu Cöln verzehrt jj fl. mehr 14 Weiß ß, und 10 Weißpfenning, zu binden; 3 ß für Obs. Mehr hab ich geben 1 Weiß ß zu Letz und ein Weiß ß den Poten. Darnach fuhren wir an St. Pantaleonis Tag von Cöln in ein Dorf, das heißt Postorff; do lagen wir über Nacht und verzehrten 3 Weißpfenning. Und fuhren am Sondtag frühe gen Küding, da aßen wir zu Morgens und verzehrten 2 Weißpfenning und 3 ß, mehr 3 ß. Darnach kamen wir gen Freyenaltenhofen, da lagen wir über Nacht und verzehreten do jjj Weiß ß. Darnach fuhren wir am Mondag früh auf Frelndorff und kamen für Gangolff, das Städtlein, und aßen zu Morgens in einem Torf, das heißt Süsterhyln, und verzehreten zween Weiß ß 2 Heller, mehr 1 Weiß ß, mehr jj Weiß ß. Darnach fuhren wir gen Zitta, ein feins Städtlein, von dannen gen Stocken, das ist lüttisch; da hetten wir ein hübsche Herberg, und blieben do über Nacht und verzehrten da 4 Weißpf.

Und als wir über die Maas gefahrn warn, machten wir uns am Erichtag frühe auf und kamen gen Mertenslinden. Da aßen wir zu Morgens und verzehrten jj Stüber, und gab ein Weiß A. umb ein jung Huhn. Darnach fuhren wir über die Heiden weiter und kamen zum Stoßer, da verzehreten wir jj Stüber und lagen do über Nacht. Darnach führn wir am Mittwoch frühe gen Merpeck, da kauft ich für 3 Stüber Brot und Wein, und fuhren bis zu der Brantenmühl; da aßen wir zu Morgens und verzehrten 1 Stüber. Darnach fuhren wir bis gen Eulenberg, do lagen wir über Nacht und verzehrten 3 Stüber 2 A. Darnach fuhren wir am Pfingstag frühe gen dem Creuz, do aßen wir zu Morgens und verzehrten jj Stüber.

Darnach fuhren wir gen Antorff. Do kam ich in die Herberg zum Jobst Planckfelt; und denselben Abend lud mich der Socker Faktor, mit Namen Bernhart Stecher, gab uns ein köstlich Mahl, aber mein Weib aß in der Herberg. Und dem Fuhrmann hab ich, für unser 3 Person zu führen, geben 3 fl. an Gold, und den Staber hab ich geben, von Gütern zu fahren, . . . Item am Samstag nach St. Peters Kettenfeuer führt' mich mein Wirt in des Burgermeisters Haus zu Antorff: neugebauet, über die Maß groß und fast wol geordnet, mit überschwenglich schönen großen Kammern, und der viel, ein köstlich gezierten Turn, ein übergroßen Garten, in Summa ein solch herrlich Haus, dergleichen ich in allen teutschen Landen nie gesehen hab. Auch ist ein ganze neue Gassen, fast lang, dardurch man von beeden Orten zu seinem Haus gehet, das ihm zu Lieb,

auch durch sein Steuer gemacht ist. Item dem Poten hab ich 3 Stüber geben. 2 ß umb Brot, 2 ß für Dinten.

Und am Sonntag, was auf Sanct Oswaldt-Tag, da luden mich die Maler auf ihr Stuben mit meinem Weib und Magd, und hetten alle Ding mit Silbergeschirr und andern köstlichen Gezier und überköstlich Essen. Es waren auch ihre Weiber alle do. Und do ich zu Tisch geführet ward, do stund das Volk auf beeden Seuten, als führet man einen großen Herren. Es waren auch unter ihnen gar trefflich Personen von Namen, die sich all mit tiefen Neigen auf das allerdemütigste gegen mir erzeugten. Und sie sagten, sie wollten alles das tun – als viel möglich – was sie weßten, das mir lieb wäre. Und als ich also bei verehrt saß, da kam der Herren von Antorff Ratspot mit zweien Knechten und schenket' mir von der Herren von Antorff wegen 4 Kannen Wein; und ließen mir sagen, ich soll hiemit von ihnen verehret sein und ihren guten Willen haben. Des sagte ich ihnen untertänigen Dank und erbot meine untertänige Dienst. Darnach kam Meister Peter, der Stadt Zimmermann, und schenket' mir zwei Kannen Wein mit Erbietung seiner willigen Dienst. Also do wir lang fröhlich beieinander waren; und spat in die Nacht, da beleit'ten sie uns mit Windlichtern gar ehrlich heim und baten mich, ich soll ihren guten Willen haben und annehmen und sollt machen, was ich wollt, darzu wollen sie mir all behülflich sein. Also dankte ich ihnen und legt mich schlafen.

Auch bin ich gewest ins Meister Quintines Haus. Aber bin ich gewesen auf ihren großen drei Schützplätzen.

Ich hab gessen ein köstlich Mahl mit dem Staiber. Aber ein ander Mahl mit dem Faktor von Portugal, den hab ich mit dem Kohln konterfeit. Mehr hab ich meinem Wirt konterfet. Item Jobst Plankfelt, der hat mir geschenkt ein Zinken weiß Korelln. Zwei Stüber umb Butter geben. 2 Stüber den Schreinern geben in der Maler Zeughaus. Item mein Wirt hat mich geführt in der Maler Werkstätt zu Antorff, im Zeughaus, do sie dem Triumph zurichten, dardurch man den König Carl sollt einführen. Dasselb Werk ist lang jjjj hundert Pögen, und ein jeglicher 40 Schuh lang, und wird auf beeden Seiten der Gassen aufgemacht, hübsch geordnet, zweier Gaden hoch, darauf wird man die Kammerspiel machen. Und dies kost't, zu machen von Schreinern und Malern, 4000 fl. Auch wird man das alls wol darzu brämen, und dies Ding ist alles überköstlich gemacht.

Item hab abermal mit dem Portugales gessen. Auch hab ich einmal mit den Alexander Imhoff gessen. Item Sebaldt Fischer hat mir zu Andorff abkauft 16 kleiner Passion pro 4 fl. Mehr 32 großer Bücher pro 8 fl. Mehr 6 gestochene Passion pro 3 fl. Mehr 20 halb Bogen aller Gattung gleich durcheinander pro 1 fl., der hat er für 3 fl. genommen. Mehr für ein Ort und 5 fl. Viertelbögenle, allweg 45 pro 1 fl. Für ein Ort und 5 fl. der großen Pogen aller Gattung, gleich 8 Bogen pro 1 fl., ist zahlt. Item meinem Wirt hab ich zu kaufen geben auf ein Tüchlein ein gemalt Marienbild umb 2 fl. rheinisch. Item zum andern Mal hab ich den Felix, Lautenschlager, konterfeit. 1 Stüber umb Birn und Brot. jj Stüber den Bader. Mehr hab ich

14 Stüber für 3 Täfelein geben. Mehr 4 Stüber zu Weißen, darvon zu bereiten. Mehr hab ich einmal gessen mit Alexander, Goldschmied. Mehr einmal mit dem Felix. Einmal hat Meister Joachim mit mir gessen. Mehr sein Knecht einmal. Ich hab ein Visierung mit halben Farben den Malern gemacht. Mehr hab ich ein fl. zu Zehrung genommen. Ich hab die vier neuen Stücklein dem Peter Wolffgang geschenkt. Mehr hat mit mir Meister Joachims Knecht gessen. Ich hab Meister Joachim für 1 fl. Kunst geschenkt, darum daß er mir sein Knecht und Farb geliehen hat. Und sein Knecht hab ich für 3 ℔ Kunst geschenkt. Item dem Alexander, Goldschmied, hab ich geschickt die vier neuen Stuck. Ich konterfeit mit dem Kohln diese Genoveser, mit Namen den Tomasin Florianus Romanus, von Lucca bürtig, und des Tomasins zween Brüder, mit Namen Viencenz und Gerhartus, alle drei Pumbely. So oft hab ich mit dem Tomasin gessen: jjjjjjjjjjj. Mir hat der Rentmeister geschenkt ein leinen Kindsköpfel. Mehr ein calacutisch hülzen Wehr und der röhrichten Hölzer eines. Auch hat mir der Tomasin geschenkt ein geflochten Hut von Holderkernen. Aber hab ich einmal gessen mit dem Portugaler. Auch hab ich des Tomasins ein' Bruder geschenkt für 3 Gulden gestochner Kunst. Mehr hat mir Herr Erasmus geschenkt ein spanioleins Mäntele und 3 konterfettisch Mann. Mehr hat mir des Tomasins Bruder geschenkt für 3 fl. gestochener Kunst ein Paar Handschuh. Aber einmal hab ich konterfet Vicentium, Tomasinus' Bruder. Auch hab ich geschenkt Meister Augustin Lumbarth die 2 Teil imagines. Auch hab ich den Walchen mit der

krummen Nasen konterfet, mit Namen Opitius. Item mein Weib und mein Mägdlein haben einen Tag in Herr Tomasins Haus gessen. Das sind 4 mal.

Item unser Frauen Kirchen zu Antorff ist übergroß, also daß man viel Amt auf einmal darinnen singt, daß keins das ander irrt. Und haben alltar köstlich Stiftung; do sind bestellt die besten Musici, die man haben mag. Die Kirch hat viel andächtiges Gottesdienst und Steinwerk und sonderlich einen hübschen Turn. Auch bin ich gewesen in der reichen Abtei zu St. Michael; die haben von Steinmaßwerk die köstlichste Porkirchen, als ich je gesehen habe, auch ein köstlich Gestühl in ihrem Chor. Und zu Antorff sparen sie kein Kostung zu solchen Dingen, dann do ist Gelds genug.

Ich hab konterfet Herren Nicolaum, ein Astronomus, der wohnet bei dem König von Engeland, der mir zu viel Dingen fast förderlich und nutzlich ist gewesen. Er ist ein Teutscher, von München bürtig. Mehr hab ich konterfet des Tomasins Tochter, Jungfrau Suten genannt. Item der Hans Pfaffroth hat mir ein Philippsgulden geben, darum daß ich ihn mit dem Kohln konterfet hab. Aber hab ich mit dem Tomasin einmal gessen. Einmal hat mich geladen meines Wirts Schwäher, auch mein Weib. Mehr hab ich zween schlecht Gulden gewechselt umb 24 Stüber, zu Zehrung. Mehr hab ich ausgeben 1 Stüber zu Trinkgeld, daß man mich ein Tafel hat lassen sehen.

Item ich hab gesehen am Sonndag nach unser lieben Frauen Himmelfahrt den großen Umgang von unser Frauen Kirchen zu Antorff, do die ganze Stadt versammlet was von allen Handwerken und Ständen,

ein jeglicher nach sein Stand auf das köstlichs bekleidet. Es hett auch ein jeglicher Stand und Zunft ihr Zeichen, darbei man sie kennen möcht. Da waren auch in den Unterschieden getragen groß, köstlich Stangkirzen und ihr altfränkisch lang Posaunen silbern. Do waren auch auf teutsch viel Pfeiffer und Trummelschlager. Dies ward alls hart geplasen und rumorisch gebraucht. Also sahe ich in der Gassen zeilweis weit voneinander gehn, also daß ein große Preiten darzwischen war, aber nahend aufeinander: die Goldschmied, Maler, Steinmetzen, Seidensticker, Bildhauer, Schreiner, Zimmerleut, Schiffer, Fischer, Mezger, Ledrer, Tuchmacher, Bäcken, Schneider, Schuster und allerlei Handwerk und mancher Handarbeiter und Händler, zu der Nahrung dienstlich. Desgleichen waren do die Krämer, Kaufleut und aller Sort ihr Helfer. Darnach kamen die Schützen der Püchsen, Pogen und Armbrüster, desgleichen die Reisigen und Fußgänger. Darnach kam eine große Schor der Herren Amtleut. Darnach ging eine ganze Rott sehr tapferer Leut, herrlich und köstlich bekleidet. Aber vor ihnen gingen all Orden und etlich Stift in ihren Unterschieden, gar andächtig. Es war auch in dieser Prozeß gar ein große Schar der Witwen, die sich mit ihrer Hand nähren und ein besonder Regel halten, all mit weißen leinen Tüchern – darzu gemacht – von dem Haupt bis auf die Erd bedeckt, gar sehnlich zu sehen. Darunter sahe ich gar tapfere Personen. Und die Thumherren von unser Frauen Kirchen mit aller Priesterschaft, Schulern und Köstlichkeit gingen zu hinderst. Do trugen 20 Personen die Jungfrau Maria mit dem Herren Jesu, auf das köst-

lichſt geziert, zu Ehren Gott dem Herren. Und in dieſen Umgang war gar viel freudenreichs Dings gemacht und gar köſtlich zugericht't. Dann do führet' man viel Wagen, Spiel auf Tieren und andern Fuhrwerk. Darunter was der Propheten Schar und Ordnung, darnach das neu Teſtament, als: der engliſch Gruß, die heiligen drei König auf großen Kameltieren und auf andern ſeltſamen Wundern reidend, gar artig zugericht't, auch wie unſer Frau in Egypten fleucht, faſt andächtig, und viel ander Ding, hie umb kurz willen unterlaſſen. Auf die Letzt kam ein großer Trach, den führet' S. Margareth mit ihren Jungfrauen an einer Gürtel, die was vorder hübſch. Der folget' nach S. Georg mit ſeinen Knechten, gar ein hübſcher Küriſſer. Auch ritten in dieſer Schar, gar zierlich und auf das köſtlichs bekleidet, Knaben und Mägdlein auf mancherlei Landſitten zugericht't, anſtatt mancherlei Heiligen. Dieſer Umgang von Anfang bis ans End, ehe es für unſer Haus ging, währet' mehr dann zwo Stunde. Alſo war des Tings ſo viel, daß ich in ein Buch nit kunnte ſchreiben, und laß es alſo hierbei verbleiben.
Item ich bin zu Antorff ins Fockern Haus geweſt, das er neu gar köſtlich mit ein ſondern Turn, weit und groß, mit ein ſchönen Garten gebauet hat, und hab ſeine hübſche Hengſt geſehen. Item der Tomaſin hat meinem Weib geſchenkt 14 Elln guten dicken Haraß zu einer Höcken und tritthalb Ellen halben Atlas, zu unterfüttern. Ich hab den Goldſchmieden eine Viſierung geriſſen von Frauenkopfpündlein. Item der Faktor von Portugal hat mir den Wein in die Herberg geſchenkt, portugaliſch und franzöiſch. Item der Signor Rude-

ricco von Portugal hat mir geschenkt ein Fäßlein voll eingemachten Zucker, allerlei Sort; darinnen mehr ein Zuckerkanden-Schachtel, mehr zwo groß Schüssel voll Zuckerpenet, Marzipan und allerlei anders Zuckers und etlich Zuckerrohr, wie sie wachsen. Dargegen hab ich sein Knecht 1 fl. zu Trinkgeld geben. Mehr hab ich zu Zehrung gewechselt ein schlechten Gulden umb 12 Stüber. Item die Säulen zu Sanct Michael im Kloster an der Pahrkirchen in Antorff sind all von einem Stuck des schwarzen schönen Goldsteins gemacht. Ich hab von Antorff aus geschickt und geschenkt bei Herr Gillgen, König Carls Türhüter, dem guten Bildschnitzer mit Namen Meister Conrad, desgleichen ich kein gesehen hab, der dienet des Kaisers Tochter, Frau Margareth: S. Hieronymus im Gehais, die Melancholie, die drei neuen Marien, den Antonium und die Veronicam. Und ich hab Meister Gilgen geschenkt ein Eustachium und ein Nemesin.

Item ich bin schuldig meinem Wirt 7 fl. 20 Stüber 1 Heller, was am Sonntag vor Bartholemaei. Item vor Stuben und Kammer und Bettgewand soll ich ihm ein Monat geben 11 fl. Auf ein Neues bin ich mit meinem Wirt eines worden am 20. Tag im Augusto, ist gewesen am Mondag vor Bartholomaei, daß ich mit ihn eß und über das Mahl 2 Stüber geb, und das Trinken sonder zahl; aber mein Weib und Magd mögen heroben kochen und essen. Ich hab dem Faktor von Portugal geschenkt ein kleines geschnidenes Kindlein. Mehr hab ich ihm geschenkt ein Adam und Eva, den Hieronymum im Gehais, den Herculem, den Eustachium, die Melancholie, die Nemesin. Darnach auf den halben

Pogen drei neue Marienbild, die Veronicam, den Antonium, die Weihnachten und das Kreuz. Darnach die besten aus den Viertelbogen, der sind 8 Stucklein. Darnach die drei Bücher: unser Frauen Leben, Apocalypsin und dem großen Passion, darnach den klein Passion und den Passion in Kupfer. Das ist alles wert 5 fl. Ebenso viel hab ich auch geschenkt Signor Ruderigo, den andern Portialese. Der Ruderigo hat meinem Weib geschenkt ein klein grünen Papagei.

Item am Sonntag nach Bartholomaei bin ich von Antorff mit Herr Tomasin gen Mechel gefahren; da logen wir über Nacht, do lud ich Meister Conrad und ein Maler mit ihm zu Nachtessen. Und dieser Meister Conrad ist der gut Schnitzer, den Frau Margareth hat. Von Mechel führen wir durch das Städtlein Wilßwort und kamen gen Prüssel am Montag zu Mittag. Dem Poten hab ich 3 Stüber geben. Ich hab mit meinen Herren zu Prüssel gessen. Auch einmal gessen mit Herr Benysius, und hab ihm ein Passion in Kupfer geschenkt. Item ich hab dem Markgrafen Hansen zu Prüssel mein Fürderbrief geben, den mein Herr von Bamberg geschrieben hat, und hab ihm ein in Kupfer gestochenen Passion geschenkt, mein dabei zu gedenken. Mehr hab ich einmal mit meinen Herren von Nurnberg gessen.
Ich hab gesehen zu Prüssel im Rathaus in der gulden Kammer die 4 gemalten Materien, die der groß Meister Rudier gemacht hat. Ich hab gesehen ins Königs Haus zu Prüssel hinden hinaus die Brunnen, Labyrint, Tiergarten, daß ich lustiger Ding, mir gefälliger, gleich einen Paradies, nie gesehen hab. Item

Erasmus heißt das Männlein, das mir beim Herrn Jacob Bonisius mein Supplication gestellet hat. Item zu Prüssel ist ein fast köstlich Rathaus, groß und von schöner Maßwerk gehauen, mit einem herrlichen durchsichtigen Turn. Ich hab Meister Conrad zu Prüssel beim Licht in der Nacht konterfet, der meiner Herren Wirt ist gewesen. Auch hab ich Doktor Camparters Sohn zu derselben Zeit mit dem Kohln konterfet und die Wirtin.

Auch hab ich gesehen die Ding, die man dem König aus dem neuen gulden Land hat gebracht: ein ganz guldene Sonnen, einer ganzen Klafter breit, desgleichen ein ganz silbern Mond, auch also groß, desgleichen zwo Kammern voll der selten Rüstung, desgleichen von allerlei ihrer Waffen, Harnisch, Geschutz, wunderbarlich Wehr, seltsamer Kleidung, Pettgewand und allerlei wunderbarlicher Ding zu manniglichem Brauch, das do viel schöner zu sehen ist dann Wunderding. Diese Ding sind alle köstlich gewesen, daß man sie beschätzt umb hunderttausend Gulden wert. Und ich hab aber all mein Lebtag nichts gesehen, das mein Herz also erfreuet hat als diese Ding. Dann ich hab darin gesehen, wunderliche künstliche Ding und hab mich verwundert der subtilen Ingenia der Menschen in fremden Landen. Und der Ding weiß ich nit auszusprechen, die ich do gehabt hab. Ich hab sonst viel schöner Ding zu Prüssel gesehen, und sonderlich hab ich do gesehen ein groß Fischpein, als hätt man es zusammengemäuert von Quaterstücken; das war einer Klafter lang und fast dick, wiegt bei 15 Centner und hat einen solchen Furm, wie hie gemalt stehet: – – und ist dem Fisch hinten am

Kopf gestanden. Ich bin auch in des von Nassau Haus gewest, das so köstlich gebaut und also schön geziert ist. Wieder hab ich jj mal gessen mit meinen Herrn.

Item Madonna Margaretha, die hat zu Prüssel nach mir geschickt und mir zugesagt, sie woll meine Förderin sein gegen König Carl, und hat sich sonderlich ganz tugendlich gegen mir erzeugt. Hab ihr mein gestochnen Passion geschenkt, desgleichen ein solchen ihrem Pfenningmeister mit Namen Jan Marnix, und hab ihn auch mit dem Kohln konterfet. Ich hab zwei Stüber für ein Püffelringlein geben. Mehr 2 Stüber geben, von St. Lucas' Tafel aufzusperren. Item als ich bin gewest in des von Nassau Haus, do hab ich gesehen das gut Gemäl in der Kapellen, das Meister Hugo gemacht hat. Und hab gesehen die zween hübschen großen Saal und alle Köstlichkeit in dem Haus allenthalben, auch das groß Bett, do 50 Menschen mügen innen liegen. Und ich hab auch den großen Stein gesehen, den das Wetter neben den Herrn von Nassau in dem Feld hat niedergeschlagen. Dies Haus leit hoch, daraus ist das schönst Aussehen, darob sich zu verwundern ist. Und ich glaub nit, daß in allen teutschen Landen desgleichen sei.

Item Meister Bernhart hat mich geladen, der Maler, und hat ein solch köstlich Mal zugericht't, daß ich nit glaub, daß erzeugt sei mit 10 fl. Darzu haben sich von ihn selbs geladen, mir gut Gesellschaften zu leisten: der Frau Margareth Schatzmeister, den ich konterfet hab, und des Königs Hofmeister mit Namen de Meteni, und der Stadt Schatzmeister mit Namen von Pusclaidis.

Den schenket ich ein Passion in Kupfer gestochen, und er hat mir wieder geschenkt eine schwarze spanische Taschen, 3 fl. wert. Und Erasmo Roterodamo hab ich auch ein Passion geschenkt, in Kupfer gestochen.
Item dem Erasmo hab ich in Kupfer gestochen ein Passion geschenkt, der ist Panisius' Secretarius. Der Mann zu Antorff, der mir das Kindsköpflein geschenkt hat, der heißt Lorenz Stärck. Item hab Meister Bernhart, der Frau Margarethae Maler, mit dem Kohln konterfeit. Ich hab den Erasmum Roterodamum noch einmal konterfet. Ich hab dem Lorenz Stercken geschenkt ein sitzenden Hieronymum und die Melancholei. Ich hab meiner Wirtin Gevatterin konterfet. Item 6 Person haben mir nichts geben, die ich zu Prüssel hab konterfet. Ich hab ausgeben für jj Püffelhörner 3 Stüber, 1 Stüber für zween Eulenspiegel.
Also bin ich am Sondtag nach S. Gilgentag mit Herr Tomasin gen Mecheln gefahren und hab Urlaub von Herrn Hans Ebner genommen. Und er hat vor die Zehrung, so lang ich bei ihm gewest, nichts wollen nehmen 7 Tag. Von des Hans Geuders wegen hab ich 1 Stüber ausgeben. Ein Stüber hab ich des Wirts Knecht zu Letz geben. Und zu Mechel hab ich mit der Frau von Neukirchen zu Nacht gessen. Und bin von Mechelen früh am Mondag gen Antorff gefahren. Und ich aß frühe mit dem Portugales; der schenket' mir drei Porcolona, und der Ruderigo schenket' mich etlich Federn, calecutisch Ding. Ich hab 1 fl. verzehrt. 2 Stüber hab ich dem Poten geben. Ich hab der Susanna kauft ein Höcken pro 2 fl. 1 Ort. Mein Weib hat geben für ein Waschschaff, für ein Plaspalch und für ein Schüssel-

napf, mein Weib vor Pantöffel und für Holz, zu kochen, und Kniehosen, auch für ein Sittichhaus und für zween Krüg und zu Trinkgeld: 4 fl. rheinisch. So hat sonst mein Weib ausgeben umb Essen, Trinken und allerlei Notturft 21 Stüber.

Nun bin ich am Mondag nach Aegidi wieder zu Jobst Planckfelter eingezogen und hab diese eingezeichnete Mal gessen: jjjjjjjjjjjjjjj. Item dem Niclas, des Tomasins Knecht, geben 1 Stüber. Ich hab 5 Stüber für das Leistlein geben, mehr ein Stüber. Mein Wirt hat mir geschenkt ein indianische Nuß, mehr ein alt türkische Geisel. Aber habe ich von neuen diese Mal mit dem Tomasin gessen jjjjjjjjjjjj. Item die zween Herrn von Rogendorff haben mich geladen. Ich hab einmal mit ihnen gessen, und ich hab ihm sein Wappen groß auf ein Holz gerissen, daß mans schneiden mag.
Ich hab ein Stüber verschenkt. Mein Frau hat ein Gulden gewechselt zu Zehrung umb 24 Stüber. Ich hab zwei Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab einmal gessen ins Fockers Haus mit dem jungen Jacob Rehlinger. Aber einmal hab ich mit ihm gessen. Item mein Weib hat aber ein Gulden umb 24 Stüber gewechselt zu Zehrung. Ich hab meins Herrn Herzog Friedrichen Pfalzgrafen Diener, Wilhelm Hauenhut, geschenket einen gestochnen Hieronymum und die zween neuen Halbpögen, die Maria und Anthoni. Item mehr hab ich geschenkt Herr Jacob Panisio ein guts gemaltes Veronicae Angsicht, ein Eustachius, Melancholei und ein sitzenden Hieronymum, S. Antonium, die 2 neuen Mariensbilder und den neuen Bauren. So hab ich ge-

schenkt sein Schreiber, dem Erasmo, der mir die Supplication gestellet hat, ein sitzenden Hieronymum, die Melancolei, den Antonium, die 2 neuen Marienbild, den Bauren, und ich habe ihm auch 2 kleine Marienbilder geschickt, und das alles, das ich ihn geschenkt hab, ist wert vjj fl. Ich hab Meister Marx, Goldschmied, ein Passion in Kupfer geschenkt, er hat mir sonst jjj fl. zu lösen geben. Mehr hab ich aus Kunst gelöst 3 fl. 20 Stüber. Dem Hönigin, Glaser, hab ich geschenkt 4 kleine Stücklein in Kupfer. Ich hab mit Herr Bonisius gessen: jjj. Ich hab 4 Stüber geben für Steinkohln und schwarze Kreuden. Ich hab 1 fl. 8 Stüber für Holz geben, mehr 3 Stüber ausgeben. Die Mal hab ich mit meinem Herrn von Nürnberg gessen: jjjjjjjjjj. Item Meister Dietrich, Glasmaler, hat mir die rot Farb geschickt, die man zu Antorff in den neuen Ziegelsteinen find't. Item ich hab Meister Jacob von Lübeck gekonterfeiet mit dem Kohln, der hat meinem Weib einen Philippsgulden geschenkt. Ich hab aber ein Philippsgulden gewechselt zur Zehrung. Der Frau Margareth hab ich geschenkt ein sitzenden in Kupfer gestochenen Hieronymum. Ich hab ein Holzpassion verkauft umb 12 Stüber, mehr 4 Stüber ein Adam und Eva. Item der Felix, Hauptmann und Lautenschlager, hat mir abkauft ein ganzen Kupfertruck und ein Holzpassion, mehr ein Kupferpassion, 2 Halbpögen, 2 Viertelbögen, umb 8 Goldgulden; so hab ich ihm geschenkt ein ganzen Kupfertruck. Ich hab Herrn Panisius mit dem Kohln konterfeit. Item der Ruderigo hat mir noch ein Papegei geschenkt, und sein Buben hab ich 2 Stüber zu Drankgeld geben. Ich hab Johann von

den Winckel, Posauner, geschenkt ein klein Holzpassion, einen Hieronymum im Gehais und ein Melanchelei. Ich hab 6 Stüber umb ein Paar Handschuh geben. Ich hab 5 Stiber umb ein Meerruten geben, und Georg Schlauterspach hat mir eine solche geschenkt, kost't 6 Stüber. Ich hab einmal mit Wolff Haller, [der] der Socker Diener gewest, gessen, do er mein Herren von Nürnberg geladen hett. Item hab aus Kunst gelöst 2 Philippsfl. 6 Stüber. Aber hab ich einmal mit meinem Weib gessen. j Stüber hab ich des Hans Denes Puben zu Trinkgeld geben. Item hab 100 Stüber aus Kunst gelöst. Item hab Meister Jacob, des von Rogendorffs Maler, mit dem Kohln konterfet. Item hab dem von Rogendorff sein Wappen auf Holz gerissen, davon hat er mir geschenkt vjj Ell̃n Sammet.

Aber hab ich die Mal mit dem Portigaler gessen: j. Ich hab konterfet Meister Jan Prost von Prück, der gab mir 1 fl., mit Kohln gemacht. Item 23 Stüber geben für ein Küllrücken-Kürschen. Ich hab 2 Gulden an Gold dem Hans Schwarzen für mein Angesicht bei den Sockrischen von Antorff in einem Brief gen Augspurg geschickt. Item hab 31 Stüber für ein rotwillen Hemd geben. Ich habe mit dem von Rogendorf aber einmal gessen. Ich hab jj Stüber geben für die Farb, die man in den Ziegelsteinen find't. Item hab 9 Stüber geben für ein Ochsenhorn. Ich hab konterfet ein Spanier mit den Kohln. Aber hab ich gessen mit meinem Weib diese Mal: j. Ich hab jj Stüber geben für ein Dutzet Pfeiflein. Ich hab 3 Stüber geben für zwei flädrene Schälein. Solcher zwei hat der Felix meinem Weib geschenkt, und ein solches Schälein hat auch Meister Jacob, Maler

von Lübeck, meinem Weib geschenkt. Gessen mit dem Rogendorff j.

Item hab ein Stüber geben für das gedruckt Einreiten zu Antorff, wie der König mit ein köstlichen Triumph empfangen ist worden. Da waren die Pforten köstlich geziert mit Kammerspieln, groß Freudigkeit und schöne Jungfrauenbilder, dergleichen ich wenig gesehen hab. Ich hab ein fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab zu Antorff des großen Riesen Peiner gesehen. Dis Pein oberhalben Knie ist lang fünfthalben Werkschuh und über die Maß schwer und fast dick; desgleichen sein Schulderplätter, ist eines breider weder ein stark Mann über Rück, und ander Ding mehr von ihm. Und der Mann ist 18 Schuh lang gewesen, hat zu Antorff geregiert und groß Wunder tan, daß die Herren der Stadt in einen alten Buch viel von ihm geschrieben haben.

Item des Raphaels von Urbins Ding ist nach sein Tod alls verzogen. Aber seiner Discipuln einer mit Namen Thomas Polonier, ein guter Maler, der hat mich begehrt zu sehn. So ist er zu mir kommen und hat mir ein gulden Ring geschenkt, antica, gar mit ein guten geschnitten Stein, ist 5 fl. wert; aber mir hat man zwiefach Geld dafür wollen geben. Dargegen hab ich ihn geschenkt meines besten gedruckten Dings, das ist wert 6 fl. Item 3 Stüber für ein Calacut geben. Ich hab 1 Stüber den Poten geben, 3 Stüber hab ich mit Gesellen verzehrt. Item hab der Frau Margareth, des Kaisers Tochter, geschenkt ein ganzen Truck all meines Dings, und hab ihr zwei Materi auf Perament gerissen, mit ganzen Fleiß und großer Mühe, das schlag ich an auf 30 fl. Und ich hab ihrem Arzt, dem Dokter,

müssen ein Haus aufreißen, darnach er eines bauen hat wollen. Davon zu machen, wollt ich auch unter 10 fl. nit gern nehmen. Item hab dem Knecht 1 Stüber geschenkt, mehr 1 Stüber für Ziegelfarb. Item hab Herr Niclaus Ziegler geschenkt ein toden liegenden Christum, ist 3 fl. wert. Dem Faktor Portugals ein gemalt Kindsköpflein, ist 1 fl. wert. Ich hab 10 Stüber für ein Püffelhörnlein geben. Ich hab ein Goldgulden geben für ein Elendsfuß.

Item hab Meister Adrian mit dem Kohln konterfet. Ich hab 2 Stüber geben umb die Condemnatzen und Dialogos. 3 Stüber dem Poten geben. Ich hab Meister Adrian für jj fl. Kunst geschenkt. 1 Stüber für ein Kötelstein geben. Ich hab Herr Wolff von Rogendorff mit den Steft konterfeit. Ich hab 3 Stüber verschenket. Ich hab ein Edelfrau in Tomasins Haus gekonterfet. Ich hab den Nicolao geschenkt ein Hieronymum im Gehäus und die zween neuen Marienbild. Ich hab dem Thomas Polonius ein ganzen Truck geben, der mir durch ihn ein' ander Maler gen Rohm geschickt wurde, der mir des Raphaels Ding dargegen schicken soll, am Mondag nach Michaelis 1520. Ich hab einmal mit meinem Weib gessen. Hab geben 3 Stüber für die Traktätlein. Der Polonius hat mich konterfet, das will er mit ihm gen Rohm führen. Ich hab 20 Stüber umb ein Elendsfuß geben. Mehr hab ich 2 Goldgulden und 4 Stüber fürs Herr Hans Ebners Täfelein geben. Auß gessen. Ich hab ein Kron gewechselt zu Zehrung. Auß gessen. Ich hab eilf Gulden zur Zehrung mit mir gen Ach genommen. Und von Ebner eingenommen 2 fl. 4 Stüber. Geben vjjjj Stüber umb Holz. Hab geben

20 Stüber von mein Kuffer dem Meyding, zu führen. Ich hab ein Frau konterfet von Prück, die hat mir ein Philippsgulden geben. Ich hab 3 Stüber zu Letz geben. jj Stüber für Zirnnöß. 1 Stüber umb Steinfarb. Hab geben 13 Stüber dem Kürschner, 1 Stüber umb Ledr. Ich hab 2 Stiber umb zwo Muschel geben. Ich hab in Johann Gabriels Haus ein welschen Herrn konterfet, der hat mir geschenkt 2 Goldgulden. Hab 2 fl. 4 Stüber geben umb ein Selleis.

Ich bin von Antorff gen Ach gefahren am Pfingstag nach Michaelis und hab noch ein Gulden und ein Nobel mit mir geführt. Und als ich durch Mastrich fuhr, kamen wir gen Gülpen und von dannen gen Ach am Sonndag. Do verzehret ich bisher mit Fuhrlohn und allen 3 fl. Zu Ach hab ich gesehen die proportionierten Säulen mit ihren guten Kapitälen von Porphit, grün und rot, und Gossenstein, die Carolus von Rom dahin hat bringen lassen und do einflicken; diese sind werklich nach Sitruvius' Schreiben gemacht.
Item ich hab zu Ach ein Goldgulden umb ein Ochsenhorn geben. Ich hab Herr Hans Ebner und den Geörg Schlauderspach mit dem Kohln konterfet. Und den Hans Ebner noch einmal. Ich hab 2 Stüber für ein linden Wetzstein geben. Item jjjjj Stüber verbadet und mit den Gesellen vertrunken. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 2 Weißλ dem Stadtknecht geben, der mich auf dem Saal führet'. Ich hab 5 Weißλ mit den Gesellen vertrunken und verbadet. Ich hab 7 Stüber mit Herrn Hans Ebner in Spiegel verspielt. Ich hab den jungen Christoph Groland mit den Kohln konter-

fet, auch mein Wirt Peter von Enden. Ich hab 3 Stüber mit Gesellen verzehrt, und hab dem Poten ein Stüber geben. Ich hab Paulus Topler und Merten Pfinzig in mein Büchlein konterfet. Ich hab Kaiser Heinrichs Arm, unser Frauen Hemd, Gürtel und ander Ding von Heiltum gesehen. Ich hab unser Frauen Kirchen mit weiterm Umschweif konterfet. Ich hab den Sturm konterfet. Ich hab Peter von Enden Schwager konterfet mit dem Kohln. Ich hab 10 Weiß ℔ für ein groß Ochsenhorn geben. Ich hab 2 Weiß ℔ zu Trinkgeld geben. Und ich hab aber ein Gulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab 3 Weiß ℔ verspielt. Mehr 2 Stiber verspielt. jj Weiß ℔ dem Poten geben. Ich hab des Tomasins Tochter geschenkt die gemalt Treifaltigkeit, ist 4 fl. wert. Ich hab j Stüber, zu waschen, geben. Ich hab mit dem Kohln konterfet der Köpffingrin Schwester zu Ach, noch einmal mit dem Steft. Ich hab 3 Weiß ℔ verbadet. Ich hab 8 Weiß ℔ für ein Püffelhorn geben, item 2 Weiß ℔ für ein Gürtel geben. Item hab 1 Philippsgulden für ein scharlach Prustuch geben. 6 ℔ für Pabier. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 2 Weiß ℔, zu waschen, geben.

Item am 23. Tag Octobris hat man König Carl zu Ach gekrönt; da hab ich gesehen alle herrlich Köstlichkeit, desgleichen keiner, der bei uns lebt, köstlicher Ding gesehen hat. Wie dann das alles beschrieben ist worden. Item dem Mathes hab ich für jj fl. Kunst geschenkt. Auch hab ich geschenkt dem Steffan, Kämmerling bei Frau Margareth, 3 Stuck Kunst. Ich hab 1 fl. 10 Weiß ℔ für ein Ceterpaumpaternoster geben. Ich hab 1 Stüber den Hänslein im Stall geschenkt. 1 Stüber dem Kind

im Haus. Dritthalben Stüber hab ich verspielt, 2 Stüber verzehrt. 2 Stüber dem Barbierer geben. Aber hab ich ein Gulden gewechselt. Ich hab 7 Weißℳ zu Letzt im Haus geben.

Und bin von Ach gen Gülch gefahren und von dann gen ... Ich hab 4 Stüber umb 2 Augengläßer geben. 2 Stüber umb ein silbern gestempften Konig verspielt. Ich hab 8 Weißℳ geben für 2 Ochsenhörner.

Also bin ich am Freitag vor Simon und Judae von Ach geschieden und gefahren gen Düren und do in der Kirchen gewest, do Sanct Anna Haupt ist. Von dannen fuhren wir und kamen am Sonntag, war Simon und Judaetag, gen Cöln. Ich hab Herberg, Essen und Trinken zu Prüssel bei mein Herren von Nürnberg gehabt, und haben nichts darfür von mir nehmen wollen. Desgleichen hab ich zu Ach auch 3 Wochen mit ihn gessen, und haben mich geführt gen Cölln und haben auch nichts dafür wollen nehmen.

Ich hab kauft ein Traktat Luthers umb 5 Weißℳ. Mehr 1 Weißℳ für die Contemnation Lutheri, des frommen Manns. Mehr 1 Weißℳ für ein Paternoster. Mehr jj Weißℳ für ein Gürtel. Mehr 1 Weißℳ für 1 ℳ. Licht. Ich hab 1 fl. gewechselt zur Zehrung. Ich hab dem Herrn Leohnhart Groland mein groß Ochsenhorn geben müssen. So hab ich Herrn Hans Ebner mein zedterpaumen großen Paternoster geben müssen. 6 Weißℳ für ein Baar Schuh geben. Ich hab 2 Weißℳ für ein Todenköpflein geben. Ich hab 1 Weißℳ für Bier und Brot geben. Mehr 1 Weißℳ für ein Pensel. Ich hab zweien Poten 4 Weißℳ geben. Ich hab 2 Weißℳ des Niclasen Tochter zu Weckspitzlein geschenkt. Item einen

Poten 1 Weißk. geben. Ich hab jj fl. wert Kunst des Herrn Zigler Linhart geben. Ich hab jj Weißk. den Barbierer geben. Ich hab 3 Weißk., item hab 2 Weißk. geben, von der Tafel aufzusperren, die Meister Steffan zu Cöln gemacht hat. Ich hab 1 Weißk. dem Poten geben und 2 Weißk. mit dem Gesell vertrunken. Ich hab der Gottschalckin Schwester konterfet. Ich hab 1 Weißk. umb 1 Traktätlein geben.

Ich hab zu Cohln auf dem Tanzhaus des Kaiser Carls Fürstentanz und Pankett gesehen am Sonntag zu Nacht nach Allerheiligen-Tag im 1520 Jahr, das war köstlich zugericht't. Ich hab dem Staiber sein Wappen auf ein Holz gerissen. Ich hab einen jungen Grafen zu Cöln ein Melancholei geschenkt und Herzog Friedrich das neu Marienbild. Ich hab den Niclas Haller mit den Kohln konterfet. Item 2 Weißk. dem Türknecht geben. Ich hab 3 Weißk. geben für 2 Traktätlein. Ich hab 10 Weißk. für ein Kühhorn geben. Ich bin zu Cöln zu S. Ursula in ihr Kirchen gewest und bei ihrem Grab, und hab der heulig Jungfrauen und der andern groß Heiligtum gesehn. Ich hab den Förherwerger mit dem Kohln konterfet. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab des Niclasen Weib viij Weißk. geben, do sie mich zu Gast lud. Ich hab 1 Stüber für 2 Stück Kunst geben. Item es haben Herr Hans Ebner und Herr Leonhard Groland zu Prüssel 8 Tag, zu Ach 3 Wochen und zu Cöln 14 Tag nichts von mir in die Kost wollen nehmen. Ich hab die Nunn konterfet und der Nunnen 7 Weißk. ... Ich hab ihr 3 halb Pögen Kupfer geschenkt.

Mir ist mein Confirmacia von dem Kaiser an mein

Herrn von Nürnberg worden am Montag nach Martini, im 1520 Jahr, mit großer Mühe und Arbeit. Ich hab des Niclasen Tochter 7 Weißλ zu Letz geben und hab des Niclasen Weib 1 fl. und der Tochter mehr 1 Ort zu Letz geben und bin von Cöln ausgefahren. Mich hat dorvor einmal der Staiber zu Gast gehabt, desgleichen mein Vetter Niclas einmal, und der alt Wolffgang einmal, und noch einmal hab ich zu Gast gessen. Ich hab des Niclaßen Knecht ein Eustachius zu Letzt geben und sein Töchterlein noch ein Ort, dann sie haben viel Müh mit mir gehabt. Ich hab 1 fl. geben für ein helfenbein Todtenköpflein. Mehr 1 Weißλ für ein gedräht Püchslein, mehr 7 Weißλ für ein Paar Schuh, und hab zu Letzt geben des Niclasen Knecht ein Nemesin. Und ich bin frühe von Cöln zu Schiff gefahren am Mittwoch nach Martini bis gen ... Ich hab 6 Weißλ für ein Paar Schuh geben. Ich hab 4 Weißλ den Poten geben. Von Cöln führ ich auf dem Rein gen Suns. Von Suns gen Nays, von dannen zum Stain; da lagen wir den Tag, verzehrt ich 6 Weißλ. Darnach wir gen Düsseldorff, ein Städtlein, verzehren 2 Weißλ. Von dannen gen Kaiserswörd, von dannen gen Dasperg, auch ein Städtlein; auch zwei Schloß, Angrur und ander Kürer; von dannen gen Arschey, ein Städtlein, von dannen gen Griberg, auch ein Städtlein; da log ich über Nacht und verzehrt 6 Weißλ. Von dannen fuhr ich zu diesen Städtlein: die erst Pürg Wisell gen Reß, darnach gen Emrich. Darnach kamen wir gen Thomas und von dannen gen Nümeg, do blieben wir über Nacht und verzehrten 4 Weißλ. Von Neimeg fuhr ich gen Thül, von dannen gen Pusch. Zu

Emrich hab ich still gelegen und verzehrt über ein köstlich Mahl drei Weißℒ. Und ich hab do konterfet ein Goldschmiedgesellen, den Peter Federmacher von Antorff her, und ein Frauenbild. Und die Ursachen des Stilliegens, das war, uns begriff gar ein großer Sturmwind. Mehr verzehrt ich noch 5 Weißℒ und wechselt 1 fl. zu Zehrung. Auch konterfet ich den Wirt. Und kamen erst am Sonndag gen Neumeg. Ich hab 20 Weißℒ dem Schiffer geben. Niemägen ist ein schöne Stadt, hat eine schöne Kirchen und ein wolgelegen Schloß. Von dannen fuhr wir gen Till; do verließen wir den Rin und fuhren uf der Mas gen Terawada, da die zween Turn stahn; do lagen wir über Nacht, und diesen Tag verzehret ich 7 Stüber. Darnach führen wir am Erichtag frühe gen Pommel uf der Mas. Do kam ein groß Sturmwind, daß wir Bauerpferd tingten und ritten ahn Sattel bis gen Herzogpusch. Und verfür zu Schiff und verritt 1 fl. Pusch ist ein hübsche Stadt, hat ein ausbündig schöne Kirchen und [ist] überfest. Do verzehrt ich 10 Stüber, wiewol Meister Arnolt das Mahl für mich zahlet'. Und kamen Goldschmied zu mir und die teten mir viel Ehr.
Darnach fuhren wir an unser Frauen Tag frühe aus und führen durch das übergroß schön Dorf Ostreich. Aber zu Tilwerg aßen wir zu Morgens und verzehrten 4 Weißℒ. Darnach kamen wir gen Barell, lagen über Nacht und verzehrten do 5 Stüber. Und die Gesellen wurden mit dem Wirt uneins, und wir fuhren bei der Nacht bis gen Hochstrat; do saßen wir zwo Stund und fuhren darnach gen Harscht für S. Leohnhartkirchen, do aßen wir zu Morgens und verzehrten jjjj Stüber.

Darnach fuhren wir gen Antorff, und gab dem Fuhrmann 15 Stüber, das war am Pfingstag nach unser Frauen Tag Assumtionis. Und ich hab ein Kupferpassion den Jannen, Jobst Schwagers Knecht, geschenkt. Und hab den Nicolao Sopalis konterfet. Und am Donnerstag nach unser Frauen Tag Assumtionis 1520 bin ich wieder ins Jobsten Planckfelts Haus kommen und hab diese Mal mit ihm gessen: jjjj, das mein Weib: jj. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt, mehr ein Krona. Und die 7 Wochen, die ich aus bin gewest, hat mein Weib und die Magd 7 Kronen verzehrt, und ander Ding auch kauft, 4 fl. wert. Ich habe 4 Stüber mit den Gesellen verzehrt. Die Mal hab ich mit Tomasin gessen: jjjjjj. An S. Mertenstag hat man zu Antorff in unser Frauen Kirchen meinem Weib ein Beutel abgeschnitten, darinnen ist gewesen jj fl. So ist der Beutel und sonst was drin ist gewesen, auch 1 fl. wert gewesen, und etlich Schlüssel waren darin.

Item am S. Catharinen-Abend hab ich meinem Wirt Jobst Planckfelt geben zehn Goldkronen uf ein Rechnung. Die Mal hab ich mit Portugales gessen: jj. Der Ruderigo hat mir 6 indianische Nuß geschenkt. So hab ich sein Buben 2 Stüber zu Trinkgeld geben. Item hab 19 Stüber für Pergament geben. Item hab 2 Kronen zur Zehrung gewechselt. Ich hab gelöst aus zwei Adam und Eva, ein Meerwunder, 1 Hieronymus, 1 Reuter, 1 Nemesin, 1 Eustachium, 1 ganz Stuck, mehr 17 geätzter Stuck, 8 Viertelpögen, 19 Stuck Holzwerk, 7 Stuck des schlechten Holzwerks, 2 Bücher und 10 klein Holzpassion: alles umb 8 fl. Item hab 3 große Bücher umb 1 Unz Schonloth geben. Ich hab ein Philipper

zu Zehrung gewechselt. Aber hat mein Weib 1 fl. gewechselt zu Zehrung.

Item es ist ein Wahlfisch zu Zürche in Seland mit einer großen Fortuna und Sturmwind an Land kummen, der ist viel mehr dann huntert Klafter lang. Und lebt niemand in Seeland, der ein gesehen hat, der ein Drittteil von der Läng hätt gehabt, und der Fisch kann nit von Land. Das Volk sähe gern, daß er weg wäre, dann sie forchten den großen Gestank. Dann er ist so gar groß, daß sie meinen, man könne ihn [in] ein halben Jahr nit aufhauen und Öl von ihm sieden. Item der Steffan Capello hat mir ein cederpaumen Paternoster geben, dargegen soll und hab ich ihn konterfet. Item hab 4 Stüber geben für Kesselbraun und ein Lichtscherlein. Ich hab 3 Stüber für Babier geben. Ich hab Felix kniend in sein Buch mit der Feder konterfet. Felix hat mir 100 Ostria geschenkt. Ich habe den Herrn Casarus, den großen Mann, ein gestochnen Hieronymum und die 3 großen Bücher geschenkt. Der Ruderigo hat mir starken Wein und Ostria geschenkt. Ich hab 7 Weiß ℔ geben umb schwarze Kreiden. Ich hab den Tomasin, Gerharden, Tomasins Tochter, ihren Mann, den Höning, Glaßer, den Jobsten und sein Weib und den Felix zu Gast gehabt, das kostet 2 fl. Item der Tomasin hat mir 4 Elln grau Damast geschenkt zu einen Wammes. Mehr hab ich ein Philipp fl. gewechselt zur Zehrung.

Ich bin an S. Barbara-Abend ausgeritten von Antorff gen Pergn, hab von Pferd geben 12 Stüber und hab do verzehrt 1 fl. 6 Stüber. Item hab zu Pergn meinem Weib gekauft ein niederländisch dünn Duch auf

den Kopf, kost't 1 fl. 7 Stüber. Mehr 6 Stüber für 3 Paar Schuh. Ein Stüber für Augengläßer, mehr 6 Stüber für ein helfenbeinen Knopf. Ich hab 2 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab den Jan de Has, sein Weib und sein zwo Töchter mit dem Kohln konterfet, und die Magd und die alt Frau mit dem Steft in mein Büchlein. Ich hab gesehen des von Bergen Haus, ist fast groß und schön gebauet. Pergn ist ein lustig Ort im Sommer, und sind des Jahrs zween groß Märk.

An unser Frauen Abend bin ich gezogen mit den Gesellen in Seeland, und Bastian Imhoff lieh mir 5 fl. Und lag die erste Nacht am Anker in der See, es war fast kalt, und hetten weder Speis noch Trank. Den Samstag kam wir zu der Güs, da konterfet ich ein Dirn in ihrer Manier. Von dannen fuhren wir gen Erma, und ich leget zu Zehrung 15 Stüber. Wir fuhren für die untergangene Flecken, da wir die Spitz von Dächern bei dem Wasser sahen ausragen. Und fuhren für das Insulein Wohlfärtig und für das Städtlein Gunge in einer andern noh beiliegenden Insuln. Selant hat 7 Insuln, und zu Ernig, da ich über Nacht lag, ist die großt. Von dann fuhr ich gen Mitelburg; do hat in der Abtei Johann de Abüs eine große Tafel gemacht, nit so gut im Hauptstreichen als im Gemäl. Darnach führ ich zu der Fahr, da aus allen Landen die Schiff anländen, ist ein fast feines Städtlein.

Aber zu Armuyden, do ich anfuhr, do geschah mir ein großer Unrat. Do wir am Lande stießen und unser Seil anwurfen, da trüng ein großer Schiff neben uns so kräftig, und was eben in Aussteigen, daß ich im Ge-

dräng jedermann für mir ließ aussteigen, also daß niemand dann ich, Görg Kößler, zwei alte Weiber und der Schiffmann mit einen kleinen Buben in Schiff blieben. Als sich nun das ander Schiff mit uns trung und ich noch also mit den Genannden uf dem Schiff waren und nit aus konnten weichen, do zerriß das starke Seil, und so kam in selben ein starker Sturmwind, der trieb unser Schiff mit Gewalt hinter sich. Do schrieen wir alle umb Hülf, aber niemand wollt sich wagen. Da schlug uns der Wind wieder in die See. Da rauft' sich der Schiffmann und schriee, dann seine Knecht wären all ausgetreten, und war das Schiff ungeladen. Do war Angst und Not, dann der Wind war groß und nit mehr dann 6 Personen in Schiff. Do sprach ich zum Schiffmann, er sollt ein Herz fahen und Hoffnung zu Gott haben und nachdächt, was zu tan wäre. Sagte er, wann er den klein Segel kunnt aufziehen, so wollt er mit uns versuchen, ob er wieder möcht anfahrn. Also halfen wir schwerlich einander und brachten's Schiff halb auf und fuhren wieder an. Und do die am Land sahen, die sich unser verwegen hetten, wie wir uns behulfen, do kamen sie uns zu Hülf, und kamen [so] zu Land.

Aber Mittelburg ist eine gute Stadt, hat ein überschön Rathaus mit einen köstlichen Turn, do ist an allen Dingen viel Kunst an. Do ist ein überköstlich schön Gestuhl in der Abtei und ein köstlich Porkirch von Stein und hübsch Pfarrkirch. Und sonst war die Stadt köstlich zu konterfeien. Seland ist hübsch und wunderlich zu sehen, des Wassers halben. Dann es ist höher als das Erdreich. Ich hab konterfet mein Wirt zu Ernügen.

Meister Hugo und Alexander Imhoff und der Hirschvogel Diener, Friederich, hat mir ein jeglicher ein indianisch Nuß geschenkt, die sie mit Spiel gewunnen haben. Und der Wirt hat mir der auswachsenden Zwiebel eine geschenkt.

Und am Mondag frühe fuhren wir zu Schiff wieder aus und führen für die Fahr und für Zürchsee. Wollt den großen Fisch gesehen haben, da hett ihn die Fortuna wieder weggeführt. Und hab jj fl. verfahren und verzehrt, und hab jj fl. für ein Kozen geben. Hab 4 Stüber für ein Feugenkäs geben und hab 3 Stüber, zu tragen, geben und hab 6 Stüber verspielt. Und sind wieder gen Perg kommen. Ich hab 10 Stüber für ein helfenbeinen Kamm geben. Ich hab den Schnabhannen konterfet. Ich hab des Wirts Eiden, den Clausen, auch konterfet. Ich hab 2 fl. münder 5 Stüber geben für ein Stuck Zihn. Mehr jj fl. für ein schlechtes Stuck Zihn. Item hab konterfet den klein Bernhart von Breßlen, Georg Közler und den Franzosen von Kamrich, der iglicher hat mir zu Pergen 1 fl. geben. Jan de Has' Eiden hat mir 1 hornis Gulden geben für sein Konterfet, desgleichen der Kerpen von Kohln hat mir auch 1 fl. geben. Mehr hab ich geben umb zwo Ziechen 4 fl. minder 10 Stüber. Ich hab konterfet den Niclas, Soilir. Das sind die Mal, die ich jetz zu Pergen gessen hab, sither ich aus Selant kommen bin: jjjjjjjjj. Und ein Mahl jjjj Stüber.

Ich hab dem Fuhrmann 3 Stüber geben und vjjj Stüber verzehrt und bin am Freitag nach Lucia wieder gen Antorff kommen zu Jobst Planckfelt 1520. Und hab

dieſe Mal mit ihm geſſen: —, iſt bezahlt, und mein Weib: +, iſt bezahlt. Item der Herr Lazarus von Rafenspurg hat mir für die 3 Bücher, die ich ihm geſchenkt hab, wieder geſchenkt ein groß Fiſchſchuppen, 5 Schneckenhäußer, 4 ſilbern Medoien, 5 kupfern, 2 dürre Fiſchlein, ein weiß Korelln, 4 rohren Pfeil und ein weiß Korelln. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechſelt, item mehr ein Krona gewechſelt. Dieſe Mal hab ich mit mir ſelbs geſſen: jjjjjjjjj. Item der Faktor von Portugal hat mir geſchenkt ein braun Sammetdaſchen und ein Schachtel mit guten Latwergen. Hab ſeinem Knaben zu Lohn geben 3 Stüber. Ich hab 1 horniſchen fl. für 2 Täfelein geben, aber 6 Stüber hat man mir wiedergeben. Ich hab 4 Goldgulden für Meerkätzlein geben, mehr 14 Stüber für fünf Fiſch. Ich hab dem Jobſten 10 Stüber für 3 Mahl bezahlt. Ich hab 2 Stüber für 2 Traktätlein geben. Ich hab 2 Stüber dem Poten geben. Ich hab dem Lazarus von Rafespurg geſchenkt ein konterfet Angeſicht mit dem Täfelein, das koſt't 6 Stüber. Und hab ihn darzu geſchenkt 8 Stuck der großen in Kupfer geſtochen, 8 Stuck der halben Pogen, ein Kupferpaſſion und ander geſtochen und Holzwerk, alles mehr dann 4 fl. wert. Mehr hab ich ein Philippsgulden zu Zehrung gewechſelt. Mehr hab ich einen Goldfl. zur Zehrung gewechſelt. Ich hab 6 Stüber fürs Täfelein geben und des Portugalers Diener mit den Kohln darauf konterfet. Das alles hab ich zum neuen Jahr geſchenkt und 2 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechſelt. Und hab Bernhart Stecher ein ganzen Truck geſchenkt. Item umb 31 Stüber Holz kauft. Ich hab den Gerhart Pombelly

konterfet und des Sebastians, Prokurators, Tochter. Ich hab ein Gulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab jjj Stüber verzehrt. Mehr 3 Stüber übers Mahl geben. Ich hab Herr Wolff von Rogendorff geschenkt ein in Kupfer und ein in Holz Passion. Gerhart Pombelly hat mir geschenkt ein getruckt türkisch Tuch, und Herr Wolff von Rogendorff hat mir geschenkt vjj brabantisch Ell̃n Sammets. So hab ich seinem Knecht zu Trinkgeld geben ein Philippsgulden. Und hab 3 Stüber über Mahl geben. Ich hab 4 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab den neuen Faktor konterfet mit dem Kohln. Ich hab 6 Stüber für ein Täfelein geben. Ich hab mit dem Portugales gessen jjjjjjj, mit dem Rentmeister j, mit dem Tomasin jjjjjjjjj. Item hab 4 Stüber zu Trankgeld geben. Mit dem Lazarus Rafenspurger j, Wolff von Rogendorff j, Bernhart Stecher j, Uz Hanolt Meyting j, Caspar Lewenter j. Item hab 3 Stüber den Mann geben, den ich konterfet hab. Mehr hab ich den Knecht 2 Stüber geben. Ich hab 4 fl. für Flachs geben. Ich hab 4 fl. aus Kunst gelöst. Item hab ein Kron zu Zehrung gewechselt. Item hab 4 Stüber dem Kürschner geben, mehr 2 Stüber. Ich hab 4 Stüber verspielt und 6 Stüber verzehrt. Ich hab 1 Nobel zu Zehrung gewechselt. Ich hab 18 Stüber geben für Rosin und für trei Paar Messer. Ich hab jj fl. für etlich Mahl bei Jobsten bezahlt. Ich hab 4 Stüber verspielt und 6 Stüber den Kürschner geben. Ich hab dem Meister Jacob zween S. Hieronymus in Kupfer gestochen geschenkt. Mehr 2 Stüber verspielt. Ich hab ein Krona zu Zehrung gewechselt. Ich hab j Stüber verspielt. Ich hab des Tomasins 3 Magd

3 Paar Meſſer geſchenkt, koſten 5 Stüber. Ich hab 29 Stüber aus Kunſt gelöſt.

Der Ruderigo hat mir geſchenkt ein Piſemknopf, wie er von dem Piſemtier geſchnitten iſt worden; auch ein Vierding Perſinen, aber eine Schachtel voll Küttenlatwergen und ein groß Schachtel voll Zuckers. So hab ich ſein Knaben 5 Stüber zu Trinkgeld geben. Item 2 Stüber verſpielt. Ich hab des Jobſten Weib mit dem Kohln konterfet. Ich hab 4 fl. 5 Stüber aus 3 Tüchlein gelöſt. Item nocheinander gewechſelt zu Zehrung 2 fl. Ich hab 2 Stüber verſpielt. Mein Weib hat dem Kind eingebunden 1 fl., mehr 4 Stüber ins Kindbett geben. Item hab j Krona zu Zehrung gewechſelt und 4 Stüber verzehrt, 2 Stüber verſpielt, 4 Stüber dem Poten geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechſelt. Ich hab Meiſter Dietrich, Glaßer, ein Apocalypſin und die 6 Knodn geſchenkt. Ich hab 40 Stüber umb Flachs geben. Ich hab 8 Stüber verſpielt. Ich hab dem klein Faktor von Portugal, Franzisco ſignor, mein Tüchlein mit dem Kindlein geſchenkt, iſt 10 fl. wert. Ich hab dem Doktor Loſſen zu Antorff die 4 Bücher geſchenkt und ein Hieronymus in Kupfer, item dem Jobſt Planckfelt. Des Staibers und noch ein ander Wappen gemacht. Ich hab des Tomaſins Sohn und ſein Tochter mit dem Steft konterfet. Item ein Herzogangeſicht uf ein Täfelein mit Ölfarben gemalt. Ich hab 3 Stüber aus Kunſt gelöſt. Der Ruderigo, Scriban de Portugal, hat mir geſchenkt zwei calacutiſch Tücher, das ein ſeiden. Und hat mir geſchenkt ein geſchmucktes Pirett und ein krün Krug mit Mirabulon und ein Aſt von ein Cederbaum, iſt alles 10 fl. wert.

Und hab dem Knaben zu Trinkgeld geben 5 Stüber, und 2 Stüber für Pensel. Ich hab den Fockerischen ein Visierung zur Mummerei gemacht, die haben mir geschenkt ein Angloten. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 8 Stüber geben umb 2 Pulverhörnlein. Ich hab 3 Stüber verspielt. Ich hab ein Angeloten [zu] Zehrung gewechselt. Item dem Tomasin zween Pogen voll gar schön Mümmerei gemacht. Ich hab ein gutes Veronica-Angesicht von Ölfarben gemacht, das ist 12 fl. wert; das hab ich dem Francisco, Faktor von Portugal, geschenkt. Darnach hab ich S. Vronica von Ölfarben gemalt, ist besser dann das vorig, und habs geschenkt Faktor Brandan von Portugal, Franciscus. Zum Ersten der Magd Trinkgeld geben 1 Philippsfl. und darnach von der Veronica 1 fl.; aber der Faktor Prandan hat ihr geben 1 fl. Ich hab dem Peter für zwei Futtral geben 8 Stüber. Ich hab ein Angelot zu Zehrung gewechselt.

Item an der Herren Fasnacht frühe haben mich die Goldschmiede mitsamt meinem Weib zu Tisch geladen. In ihrer Versammlung viel tapfer Leut, hetten ein überköstlichs Mahl zugericht't und teten mir übermäßig große Ehr. Und auf die Nacht lud mich der alt Amman von der Stadt und gab ein köstlich Mahl und tet mir große Ehr. Da kamen viel seltsamer Mummer hin. Ich hab Flores, der Frau Margareth Organist, mit dem Kohln konterfet.

Am Montag zu Nacht hat mich Fasnacht geladen H. Lupes zu dem großen Pankett, welcher bis 2 Uhr währet, und was fast köstlich. Item Herr Lorenz Sterck hat mir ein spaniolischen Pelz geschenkt. Und auf dem

obgemeld'ten Fest warn gar viel köstlicher Nummers und sonderlich Tomasin Pombelli. Ich hab 2 fl. mit Spiel gewunnen. Ich hab ein Anglot zur Zehrung gewechselt. Ich hab 14 Stüber für ein Rosinkorb geben. Ich hab dem Bernhart von Castell, dem ich das Geld angewann, mit dem Kohln konterfet. Item des Tomasins Bruder, Gerhart, hat mir geschenkt 4 Ell brabandisch des besten schwarzen Atlas und hat mir geschenkt 3 groß Schachtel mit eingemachten Citernat. Und der Magd hab ich 3 Stüber zu Trinkgeld geben. Hab 13 Stüber umb Holz geben, 2 Stüber umb Zirnüß. Ich hab des Prokurators Tochter rein mit dem Steft konterfet. Ich hab 1 Angeloten zu Zehrung gewechselt. Ich hab den guten Marmelsteinhauer Meister Jan, der dem Christopff Kohler gleich sicht – hat in Welschland gelert und ist von Metz – mit der schwarzen Kreiden konterfet. Ich hab ein hornischen Gulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab 3 fl. dem Jan Türcken für welsch Kunst geben. Ich hab dem für 12 Dukaten Kunst für ein Unz gut Ultermarin geben. Ich hab jjj fl. aus dem klein Holzpassion gelöst. Ich hab 2 Ries und 4 Buch Scheufleins Kunst umb 3 fl. geben. Ich hab 3 fl. für 2 calecutisch helfenbeine Salzfaß geben. Ich hab 2 fl. aus Kunst gelöst. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Item der Rudiger von Gelern, der hat mir geschenkt ein Schneckenhaus und von Silber und Gold Münzen, ist ein Ort wert. Dem hab ich wieder geschenkt die drei großen Bücher und ein gestochnen Reuter. Ich hab eilf Stüber aus Kunst gelöst. Ich hab 2 Philippsfl. geben für S. Peter und Paul, der ich der Kolerin schenken will.

Item der Ruderigo hat mir aber geschenkt zwo Schachtel mit Küttenlatwergen und viel allerlei Zucker. Und hab zu Trinkgeld geben 5 Stüber. Ich hab 16 Stüber umb Schachtel geben. Der Lazarus Rafenspurger hat mir ein Zuckerhut geschenkt, so hab ich den Buben 1 Stüber geben. Ich hab 6 Stüber umb Holz geben. Item einmal mit dem Franzosen gessen, zweimal mit der Hirschvogel Frizen und einmal mit Meister Peter Sekretari, do Kraßmuß Roderodamus auch mit aß. Ich hab 1 Stüber geben, daß man mich zu Antorff auf den Turn hat gelassen, der soll höher sein dann der zu Straßburg. Darauf hab ich die ganze Stadt auf allen Orten übersehen, das do fast lustig ist. Ich hab 1 Stüber für Faden geben. Ich hab ein Angloten zu Zehrung gewechselt. Item der Faktor Prandan von Portugal hat mir geschenkt zween groß schön weiß Zuckerhüt und eine Schüssel voll überzogen Zucker und zween grün Häfen mit eingemachten Zucker und 4 Ell schwarz Atlas. So hab ich den Knechten zu Trinkgeld geben 10 Stüber. Hab 3 Stüber den Poten geben. Ich hab dem Gerhart noch zwier mit dem Steft die schön Jungfrau konterfet. Mehr hab ich ein Angelot zu Zehrung gewechselt. Ich hab 4 fl. aus Kunst gelöst. Ich hab 10 Stüber fürs Rudrigen Futtral geben. Ich hab mit dem Rentmeister Herr Lorenz Stercken gessen, der hat mir geschenkt eine helfenbeine Pfeifen und gar eine schöne Porzelona, und ich hab ihn geschenkt ein ganzen Truck. Mehr hab ich ein ganzen Truck geschenkt den Herrn Arian, der Stadt Antorff Orator. Mehr hab ich ein Philippsgulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab der größten reichsten Kaufleutzunft zu Antorff ein

sitzenden S. Niclas verehrt, dofür haben sie mir geschenkt 3 Philippsgulden. Ich hab dem Peter die alten Leisten von St. Hieronymus und 4 Stüber dazu geben für die Leisten zu des Rentmeisters Angesicht. Item hab eilf Stüber umb Holz geben. Mehr hab ich ein Philippsgulden zu Zehrung gewechselt. Hab jjjj Stüber für ein Neber geben. Ich hab 3 Stüber für 3 Rohr geben.

Ich hab mein Pällein aufgeben, gen Nürnberg zu führen, dem Jacob und Endres Heßler und soll ihm von Centner Nürnberger Gewicht jj fl. geben, und er solls zuführen Herr Hans Imhoff dem Älter, und hab ihm 2 fl. darauf geben; mehr hab ich ihm auf ein Stübig eingebunden. Geschah im 1521 Jahr am Samstag vor Judicae.

Item am Samstag vor Judicae hat mir der Ruderigo geschenkt 6 indianische groß Nuß, gar ein sonder hübsche Korallen und zween portigales groß Gulden, wiegt einer 10 Dukaten. Und ich hab sein Knaben zu Drinkgeld geben 15 Stüber. Ich hab ein Magnetstein kauft umb 16 Stüber. Mehr hab ich ein Angeloten zu Zehrung gewechselt. Ich hab 6 Stüber, einzubinden, geben.

Ich hab Meister Hugo gen Prüssel geschickt für sein klein Profidosteinlein ein gestochnen Passion und etlich andre Stücklein. Ich hab dem Tomasin ein Visierung gemacht mit halben Färblein und gerissen, darnach er sein Haus wird lassen malen. Ich hab ein Hieronymus mit Fleiß gemalt von Ölfarben und geschenkt dem Ruderigo von Portugal, der hat der Susanna ein Dukaten zu Trinkgeld geben. Ich hab ein Philippsgulden zu Zeh-

rung gewechselt und hab mein Beichtvatter 10 Stüber geben. Hab jjjj Stüber für das klein Schildkrötlein geben. Ich hab mit Herr Gilbert gessen; der hat mir geschenkt ein calecutisch Tärtschlein, von einer Fischhaut gemacht, und zween Handschuh zu ihren Fechten. Ich hab dem Peter 2 Stüber geben. Ich hab 10 Stüber für die Fischflossen geben, hab 3 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab den Cornelius, der von Antorff Sekretari, gar gut mit der Steinkreiden konterfet.

Ich hab 3 fl. 16 Stüber geben für die 5 seiden Gürtelein, die ich will verschenken. Mehr 20 Stüber für ein Porten. Die 6 Porten hab ich geschenkt der Caspar Nützlin, Hensin Imhoff, Sträubin, zwu Spenglerin, Löffelhölzin, und jeglicher ein guts Paar Handschuh. Dem Pirckhamer hab ich geschenkt ein groß Parett, ein köstlichen Pufflein schreibzeug, ein silbern Kaiser, 1 ℔ Pistacien, 3 Zuckerrohr. Caspar Nützel hab ich geschenkt ein großen Elendsfuß und 10 großer Dannzapfen mit Zirnnüssen. Dem Jacob Muffel hab ich geschenkt ein scharlach Prustuch ein Elln, Hans' Imhoff Kind ein geziert scharlach Pirett und Zirnnuß, der Kramerin 4 Elln Zendeldort 4 fl., der Lochingerin 1 Elln Zendeldort 1 fl., beeden Spengler jeglichern ein Daschen, 3 schöne Hörner, Herr Hieronymus Holzschuher ein übergroß Horn. Ich hab zwier gessen mit dem Faktor.

Ich hab gessen mit dem Meister Arion, der von Antorff Sekretari; der hat mir geschenkt das klein gemalt Täfelein, das Meister Joachim gemacht hat, ists Loth mit den Töchtern. Mehr hab ich 12 fl. aus Kunst gelöst. Mehr hab ich für 1 fl. Hans Grun verkauft. Der Rudiger von Gelern hat mir ein Stuck Sandel geschenkt.

Hab sein Buben ein Stüber geben. Item den Bernhart von Breslen hab ich mit Ölfarben konterfet. Der hat mir dafür geben 8 fl. und mein Weib geschenkt eine Kronen und der Susanna ein Gulden, gilt 24 Stüber. Ich hab geben jjj Stüber für den Schweizer Krüg und 2 Stüber fürs Schiff. Mehr 3 Stüber fürs Futtral. Mehr 4 Stüber dem Beichtvatter. Ich hab ein Angeloten zu Zehrung gewechselt. Ich hab 4 fl. 10 Stüber aus Kunst gelöst. Ich hab 3 Stüber für Salben geben. Ich hab 12 halben Stüber umb Holz geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 1 fl. für 14 Franzosenholz geben. Ich hab dem Amprosio Höchstätter geschenkt ein unser Frauen Leben, der hat mir sein entworfen Schiff geschenkt. Item der Ruderigo hat meinem Weib ein Ringlein geschenkt, ist besser dann 5 fl. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab des Faktor Prandans Scriban konterfet mit dem Kohln. Ich hab mit dem Steft konterfet sein Mohrin. Und hab dem Ruderigo konterfet auf ein groß Papier, mit dem Pensel schwarz und weiß. Ich hab 16 fl. für ein Stuck Schamloth geben, hält 24 Elln, kost't 1 Stüber heimzutragen. Item hab 2 Stüber umb Handschuh geben. Ich hab dem Lucasen von Danzgen mit dem Kohln konterfet, der hat mir 1 fl. geben und ein Stuck Sandel geschenkt.

Item ich bin am Samstag nach Ostern mit dem Hanns Lüber und mit Meister Jan Prevost – ein guter Maler, von Prüg bürtig – von Antorff gen Prüg gefahren über die Scheld, und kam gen Peser, ein groß Dorf. Von dannen gen Prasten, auch ein groß Dorf. Darnach

fuhrn wir durch etliche Dörfer und kamen in das schön groß Dorf, da die reichen Bauren sitzen, do aßen wir zu Morgens. Von dannen fuhren wir fur Pol, die reiche Abtei. Von dannen fuhren wir durch Kaltprunnen, ein schön Dorf. Von dann durch das groß lang Dorf Kahlb, von dannen gen Erfehlt; do lagen wir über Nacht, und warn frühe am Sonntag auf und fuhren gen Herfehlt, ein klein Städtlein. Von dannen fuhren wir gen Keolo, das ist ein mächtig groß Dorf, ist pflastert, hat ein Platz, do aßen wir zu Morgens. Von dannen fuhren wir gen Maldig, darnoch noch andre Dörfer und kamen gen Prüg, das ist ein herrlich schön Stadt. Und hab verzehrt und verfahren 20 Stüber und 1.

Und do ich gen Prüg kam, do nahm mich Jan Prevost in sein Haus zu Herberg und richt'te dieselbe Nacht ein köstlich Mahl zu und lud mir viel Leut zu Lieb. Am andern Tag lud mich Marx, Goldschmied, und gab mir ein köstlich Mahl und lud mir viel Leut zu Lieb. Darnach führten sie mich in's Kaisers Haus, das ist groß und köstlich. Do sahe ich Rudigers gemalt Kapelln und Gemäl von ein großen alten Meister; do gab ich dem Knecht ein Stüber, der aufsperrt'. Darnach kauft ich zwei helfenbeine Kamm umb 30 Stüber. Darnach führten sie mich gen S. Jacob und ließen mich sehen die köstlichen Gemäle von Rudiger und Hugo, die sind beede groß Meister gewest. Darnach sahe ich das alabaser Marienbild zu unser Frauen, das Michael Angelo von Rohm gemacht hat. Darnach führeten sie mich in viel Kirchen und ließen mich alle gute Gemäl sehen, dessen ein Überschwall do ist. Und do ich Johannes und

und der andern Ding alles gesehen hab, do kamen wir zu Letz in die Malerkapelln, do ist gut Ding innen. Darnach richt'ten sie mir ein Pankett zu. Und von dannen ging ich mit ihnen auf die Stuben. Do hetten sich viel ehrlicher Leut zusammen tan, von Goldschmieden, Malern und Kaufleut; mußt mit ihnen zu Nacht essen, schenkten mir und machten Kundschaft und teten mir groß Ehr. Und die zwei Brüder Jacob und Peter Mostaert, die Ratsherren, schenkten mir 12 Kannen Wein, und beleit'ten mich die ganz Gesellschaft, mehr dann 60 Personen, mit viel Windlichtern heim. Auch hab ich in ihren Schießhof gesehen den großen Fischkübel, daraus man fischet; der ist lang 19 Schuh, 7 Schuh hoch und vjj Schuh breit.

Also am Erichtag frühe fahren wir weg. Aber Jan Prevost hab ich vor mit den Steft konterfet und seiner Frauen 10 Stüber zu Letz geben. Also fuhren wir gen Orscheln, do aßen wir zu Morgens, und unterwegen sind 3 Dörfer. Also fuhren wir gen Gent, noch durch 3 Dörfer, und gab zu Fuhrlohn 4 Stüber und hett 4 Stüber verzehrt.

Und do ich gen Gent kam, do kam zu mir der Dechant von den Malern und bracht mit ihm die Vordersten mit in die Malerei; erboten mir groß Ehr, empfingen mich gar herrlich, boden mir an ihren guten Willen und Dienst und aßen mit mir zu Nacht. Am Mittwoch frühe fuhrten sie mich auf S. Johannes' Turn; do übersahe ich die groß wunderbarlich Stadt, darin ich gleich vor groß ansehen ward. Darnach sahe ich des Johannes Tafel; das ist ein überköstlich, hochverständig Gemäl, und sonderlich die Eva, Maria und Gott Vatter

sind fast gut. Darnach sahe ich die Lewen und konterfeit einen mit den Steft. Auch sahe ich auf der Brucken, do man die Leut köpft, die zwei Ehrenbilder, die zu einem Zeichen gemacht sind, daß ein Suhn sein Vatter köpft hat. Gent ist hübsch und ein wunderliche Stadt. 4 große Wasser fließen dardurch. Ich hab zu Trinkgeld geben dem Meßner und Löwenknechten 3 Stüber. Und sonst hab ich viel seltsam Ding gesehen zu Gent, und die Maler mit ihren Dechent haben mich nit verlassen, haben zu Morgens und Nachts mit mir gessen und alle Ding bezahlt und [sind] ganz freundlich mit mir gewest. Aber ich hab im Würtshaus 5 Stüber zu Letz geben.
Also fuhr ich am Pfingstag frühe von Gent aus und kam durch etliche Dörfer bis zu der Herberg. heißt der Schwan, do aßen wir zu Morgens. Darnach fuhren wir aber durch ein schön Dorf und kamen gen Antorff, do hett ich verfahren 8 Stüber.

Ich hab 4 fl. aus Kunst gelöst. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab dem Hans Lieber von Ulm mit den Kohln konterfet, der wollt mir ein fl. geben, aber ich wollt ihn nit nehmen. Ich hab vjj Stüber umb Holz geben und 1 Stüber, zu führen. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt.
Item in der dritten Wochen nach Ostern stieß mich ein heiß Füber an mit einer großen Ohnmacht, Unlust und Hauptwehe. Und do ich vormals in Seeland war, do überkam ich eine wunderliche Krankheit, von derer ich nie von keinem Mann gehört, und diese Krankheit hab ich noch. Ich hab 6 Stüber für Futtral geben. Item der Münch hat mir zwei Bücher gebunden für die Kunst,

die ich ihm geben hab. Ich hab 10 fl. 8 Stüber für ein Stuck Haraß geben, meiner Schwieger und meinem Weib zu zweien Mändeln. Ich hab den Doktor 8 Stüber geben, 3 Stüber dem Apotheker. Aber hab ich 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Aber 3 Stüber bei Gesellen verzehrt. Hab 10 Stüber dem Doktor geben. Ich hab aber dem Doktor 6 Stüber geben. Item der Ruderigo hat mir viel eingemachtes Zucker geschickt in meiner Krankheit. Den Knaben hab ich 4 Stüber Trinkgeld geben. Ich hab Meister Joachim mit dem Steft konterfet und ihm sonst noch ein Angesicht mit dem Steft gemacht. Aber hab ich ein Krona zu Zehrung gewechselt. Ich hab aber ein fl. zu Zehrung gewechselt. Item dem Doktor 6 Stüber geben, item 7 Stüber in die Apotheken. Ein Gulden hab ich zu Zehrung gewechselt.

Item ich hab von dem dritten Pällein, das ich von Antorff gen Nürnberg schickt, bei einen Fuhrmann, der do heißt Hanns Staber, einzupacken geben 13 Stüber. Und dem Fuhrmann hab ich 1 fl. darauf geben. Und hab ihn den Centner verdingt, von Antorff bis gen Nürnberg zu fuhren, umb 1 fl. 1 Ort, und dies Pällein soll Herrn Hans Imhoff dem Ältern zugeführet werden. Ich hab dem Doktor, dem Apotheker, Barbierer geben 14 Stüber. Ich hab Meister Jacoben, dem Arzt, für jjjj fl. Kunst geschenkt. Ich hab dem Thomas Polonius von Rohm mit dem Kohln konterfet. Item zu meinem schamlothen Rock ist kummen 21 Elln brabandisch, die ist umb 3 Zwerfinger länger denn die Nürnberger Elln. So hab ich darzu kauft schwarz spanische Fell, kosten zu drei Stübern. Und ihr sind darzu kommen 34, thut

10 fl. 2 Stüber. So hab ich dem Kürschner zu machen geben 1 fl., so ist zu brämen Sammets kommen 2 Elln 5 fl.; item für Seudenschnür und Faden 34 Stüber, item dem Schneider zu Lohn 39 Stüber. Item der Schamloth, der beim Rock ist, kost't 14 fl. 1/2. Und dem Knecht 5 Stüber zu Trinkgeld.

Cruce nach Ostern. Von dannen summier wieder von neuen. Aber hab ich dem Doktor 6 Stüber geben. Item hab 53 Stüber aus Kunst gelöst und die zur Zehrung genummen.

Item am Sonndag vor der Kreuzwochen hat mich Meister Joachim, der gut Landschaftmaler, auf sein Hochzeit geladen und mir alle Ehr erboten. Darauf hab ich gesehen zwei hübsche Spiel, sonderlich das erste fast andächtig und geistlich. Mehr hab ich dem Doktor geben 6 Stüber. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt.

Am Sonntag nach unsers Herrn Auffahrttag lud mich Meister Dietrich, Glasmaler zu Antorff, und lud mir zu Lieb viel anderer Leut, nämlich darunter Alexander, Goldschmied, ein statthaft reich Mann; und wir hetten ein köstlich Mahl, und man tet mir groß Ehr. Ich hab Meister Marx, Goldschmied, mit dem Kohln konterfet, der zu Prück ist. Ich hab 36 Stüber für ein breits Pirett geben. Ich hab dem Paul Geiger 1 fl. geben vor mein Kästlein, gen Nürnberg zu führen, und 4 Stüber vom Brief. Ich hab dem Ambrosy Hochstätter mit dem Kohln konterfet und hab mit ihm gessen. Ich hab aber wol 6 mal mit Tomasin gessen. Ich hab 3 Stüber für hülzen Schüssel und Teller geben. Ich hab dem Apotheker 12 Stüber geben. Ich hab 2 Bücher unser Frauen Leben, das ein dem frem-

den Arzt geschenkt, das ander dem Marxen, Hausknecht. Aber hab ich dem Doktor geben 8 Stüber. 4 Stüber geben für ein alt Pirett zu putzen. 4 Stüber verspielt. Ich hab aber jj fl. für ein neu Pirett geben. Ich hab das erst Pirett verwechselt, dann es war grob, und hab 6 Stüber zugeben umb ein anders. Ich hab ein Herzogangesicht von Ölfarben gemacht. Ich hab dem Rentmeister Lorenz Sterck gar rein fleißig mit Ölfarben konterfet, war wert 25 fl. Das hab ich ihn geschenkt, dargegen gab er mir 20 fl. und der Jusanna 1 fl. zu Trinkgeld. Item dem Jobsten, mein Wirt, gar rein und fleißig mit Ölfarben konterfet, der hat mir für frei von Zins geben. Und sein Weib hab ich auch auf ein neues gemacht, auch von den Ölfarben konterfet.

Item am Freitag vor Pfingsten im 1521 Jahr kamen mir Mähr gen Antorff, daß man Martin Luther so verräterlich gefangen hätt. Dann do ihn des Kaisers Carols Herold mit dem kaiserlichen Gleit war zugeben, dem ward vertrauet; aber sobald ihn der Herold bracht bei Eyßenach in ein unfreundlich Ort, saget' [er], er dörfe sein nit mehr, und ritt von ihn. Alsbald waren 10 Pferd do, die führten verräterlich den verkauften frommen, mit dem Heiligen Geist erleuchteten Mann hinweg, der do war ein Nachfolger Christi und des wahren christlichen Glaubens. Und lebt er noch oder haben sie ihn gemördert, das ich nit weiß, so hat er das gelitten umb der christlichen Wahrheit willen und umb daß er gestraft hat das unchristliche Pabsttumb, das do strebt wider Christus' Freilassung mit seiner großen

Beschwerung der menschlichen Gesetz, und auch darumb daß wir unsers Blutes Schweiß also beraubt und ausgezogen werden und dasselb so schandlich von müßiggehendem Volk lästerlich verzehret wird, und die durftigen kranken Menschen darumb Hungers sterben müssen. Und sonderlich ist mir noch das schwereste, daß uns Gott villeicht noch unter ihrer falschen blinden Lehr will lassen bleiben, die doch die Menschen, die sie Vätter nennen, erdicht't und aufgesetzt haben, dardurch uns das göttlich Wort an viel Enden fälschlich ausgelegt wird, oder gar nichts fürgehalten. Ach Gott vom Himmel, erbarm dich unser, o Herr Jesu Christe, bitt für dein Volk; erlös uns zur rechten Zeit, behalt in uns den rechten wahren christlichen Glauben, versammele deine weite zertrennte Schaf durch dein Stimm, in der Schrift dein göttlich Wort genannt; hilf uns, daß wir dieselb dein Stimm kennen und keinem andern Schwiegeln, der Menschen Wahn, nachfolgen, auf daß wir, Herr Jesu Christe, nit von dir weichen. Ruf den Schafen deiner Weide, derer noch ein Teils in der römischen Kirchen erfunden werden, mitsamt den Indianern, Moscabitern, Reußen, Kriechen, wieder zusammen, die durch Beschwerung und Geiz der Päbst, durch heiligen falschen Schein zertrennet sind worden. Ach Gott, erlös dein armes Volk, das dar durch großen Bann und Gebot gedrungen wird, der es keines gern tut, darumb es stätigs sünden muß in seinem Gewissen, so es die übergehet. O Gott, nun hastu mit Menschengesetzen nie kein Volk also größlich beschweret als uns Arme under den römischen Stuhl, die wir durch dein Blut erlöst frei Christen sollen sein. O höch-

ſter himmliſcher Vatter, geuß in unſer Herz durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum ein ſolch Licht, dabei wir erkennen, zu welchen Geboten wir zu halten gebunden ſind, auf daß wir die andern Beſchwerniß mit gutem Gewiſſen fahren laſſen und dir, ewiger himmliſcher Vatter, mit freudigem, fröhlichem Herzen dienen mögen. Und ſo wir dieſen Mann verlieren, der do klärer geſchrieben hat dann nie keiner in 140 Jahrn gelebt, den du ein ſolchen evangeliſchen Geiſt geben haſt, bitten wir dich, o himmliſcher Vatter, daß du deinen heiligen Geiſt wiederumb gebeſt einem andern, der do dein heilige chriſtliche Kirch allenthalben wieder verſammel, auf daß wir all' ein und chriſtlich wieder leben, daß aus unſern guten Werken alle Unglaubige, als Türken, Heiden, Calacuten, zu uns ſelbſt begehren und chriſtlichen Glauben annehmen. Aber, Herr, du willt, ehe du richteſt, wie dein Sohn Jeſus Chriſtus von den Prieſtern ſterben mußt und vom Tod erſtehn und darnach gen Himmel fahren, daß es auch alſo gleichförmig ergehe deinen Nachfolger Martino Luther —: den der Pabſt mit ſein Geld verräterlich wider Gott umb ſein Leben bringt, den wirſtu erquicken. Und wie du darnach, mein Herr, verhingeſt, daß Jeruſalem darum zerſtöret ward, alſo wirſtu auch dieſen eigen angenommenen Gewalt des römiſchen Stuhls zerſtören. Ach Herr, gib uns darnach das neu geziert Jeruſalem, das vom Himmel herabſteigt, davon Apocalypſis ſchreibt; das heilig klar Evangelium, das do nit mit menſchlicher Lehr vertunkelt ſei. Darumb ſehe ein jeglicher, der Doktor Martins Luthers Bücher lieſt, wie ſein Lehr ſo klar durchſichtig iſt, ſo er das heilig Evan-

gelium fuhrt. Darumb sind sie in großen Ehren zu halten und nit zu verbrennen; es wär dann, daß man sein Widerpart, die allezeit die Wahrheit widerfechten, ins Feuer würf mit allen ihren Opinionen, die do aus Menschen Götter machen wollen, aber doch, daß man wieder neuer lutherische Bücher Truck hätt. O Gott, ist Luther tot, wer wird uns hinfürt das heilig Evangelium so klar fürtragen! Ach Gott, was hätt er uns noch in 10 oder 20 Jahrn schreiben mögen! O ihr alle fromme Christenmenschen, helft mir fleißig beweinen diesen gottgeistigen Menschen und Ihn bitten, daß er uns ein andern erleucht'ten Mann sönd. O Erasme Roderadame, wowilltu bleiben? Sieh, was vermag die ungerecht Tyrannei der weltlichen Gewalt und Macht der Finsternüß! Hör, du Ritter Christi, reit hervor neben den Herrn Christum, beschütz die Wahrheit, erlang der Martärer Kron! Du bist doch sonst ein altes Männlein; ich hab von dir gehört, daß du dir selbst noch 2 Jahr zugeben hast, die du noch tügest, etwas zu tun. Dieselben leg wol an, dem Evangelio und dem wahren christlichen Glauben zu Gut, und laß dich dann hören, so werden der Hellen Porten, der römisch Stuhl, wie Christus sagt, nit wider dich mügen. Und ob du hie gleichförmig deinem Meister Christo würdest und Schand von den Lügnern in dieser Zeit leidest und darumb ein klein Zeit desto eher stürbest, so wirstu doch ehe aus dem Tod ins Leben kommen und durch Christum clarificiert. Dann so du aus dem Kelch trinkest, den er getrunken hat, so wirstu mit ihm regieren und richten mit Gerechtigkeit, die nit weislich gehandelt haben. O Erasme, halt dich hie, daß sich

Gott dein rühme, wie vom David geschrieben stehet; dann du magst tun, und fürwahr, du magst den Goliath fällen. Dann Gott stehet bei der heiligen christlichen Kirchen, wie sie ja unter den Römischen gestehet, nach seinem göttlichen Willen. Der helf uns zu der ewigen Seligkeit, Gott Vatter, Sohn und Heiliger Geist, ein einiger Gott, Amen. O ihr Christenmenschen, bittet Gott umb Hilf, dann sein Urteil nahet und sein Gerechtigkeit wird offenbar. Dann werden wir sehen die unschuldigen Blüter, die der Pabst, Pfaffen und die München vergossen, gericht't und verdammt haben. Apocalypsis. Das sind die Erschlagnen, unter dem Altar Gottes liegend, und schreien umb Rach, darauf die Stimm Gottes antwort't: Erwartet die vollkommene Zahl der unschuldigen Erschlagenen, dann will ich richten.

Aber hab ich 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab dem Doktor aber 8 Stüber geben. Item aber 2 mal mit dem Ruderigo gessen. Ich hab mit dem reichen Canonico gessen. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab Meister Conradum, Bildhauer von Mechel, zu Gast gehabt in Pfingstfeiertagen. Ich hab 18 Stüber umb welsche Kunst geben. Aber dem Doktor 6 Stüber. Den Meister Joachim hab ich 4 Christophel auf grau Papier verhöcht.

Ich bin am letzten Pfingstfeuertag zu Antorff auf dem Jahrroßmark gewesen und hab do überviel hübscher Hengst sehen bereuten, und sonderlich sind zween Hengst verkauft worden umb 700 fl. Ich hab 1 fl. 3 Ort aus Kunst gelöst. Ich hab desselben Geld zu Zehrung genummen. 4 Stüber den Doktor geben. Ich hab

jjj Stüber für zwei Büchlein geben. Ich hab 3 mal mit Tomaßin gessen. Ich hab ihm 3 Degenheft gerissen, der hat mir geschenkt ein alabaser Häfelein. Ich hab ein englischen Edelmann konterfet, der hat mir geschenkt 1 fl., mit dem Kohln, den hab ich zu Zehrung gewechselt. Item Meister Gerhart, Illuminist, hat ein Töchterlein bei 18 Jahren alt, die heißt Susanna, die hat ein Plättlein illuminiert, ein Salvator, dafür hab ich ihr geben 1 fl. Ist ein groß Wunder, daß ein Weibsbild also viel machen soll. Ich hab 6 Stüber verspielt.

Ich hab den großen Umgang zu Antorff gesehen an der heiligen Treifaltigkeit Tag. Der Meister Conradt hat mir geschenkt schöne Baar Messer, so hab ich dem guten Männlein dargegen geschenkt ein unser Frauen Leben. Ich hab den Jan, Goldschmied von Prüssel, mit dem Kohln konterfet, auch sein Weib. Ich hab 2 fl. aus Kunst gelöst. Item Meister Jan, Goldschmied von Prüssel, hat mir, für daß ich ihm gemacht hab die Visierung zum Siegel und die 2 konterfetten Angesichter, 3 Philippsgulden geben. Ich hab die Veroniea, die ich von Ölfarben gemalt hab, und die Adam und Eva, die Franz gemacht hat, dem Jan, Goldschmied, geben für ein Hyacinthen und ein Agat, darein geschnitten ein Lucretia. Hat ein jeglicher sein Teil umb 14 fl. angeschlagen. Mehr hab ich ihm gestochen ein ganzen Truck für ein Ring und 6 Steinlein. Hat ein jeder sein Teil angeschlagen umb 7 fl. Ich hab 14 Stüber umb 2 Paar Handschuh geben. Hab jj Stüber umb 2 Schachtel geben. Ich hab 2 Philippsfl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 3 Ausführung und 2 Ölberg auf 5 halb Pogen geris-

sen. Ich hab 3 Angesicht mit schwarz und weiß auf grau Papier konterfet. Ich hab auch auf grau Papier mit weiß und schwarz zwo niederländisch Kleidung konterfet. Ich hab dem englischen Mann sein Wappen mit Farben gemacht, der hat mir 1 fl. geben. Ich hab sonst hin und wieder viel Visierung und ander Ding den Leuten zu Dienst gemacht, und für den mehren Teil meiner Arbeit ist mir nichts worden. Endres von Krakau hat mir geben für ein Schild und Kindsköpflein ein Philippsfl. Hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 2 Stüber für Kehrbürsten geben.

Ich hab zu Andorff gesehen den großen Umgang, der da fast köstlich war, an unsers Herrn Leichnamstag. Ich hab 4 Stüber zum Trinkgeld geben, und den Doktor 6 Stüber. Ich hab 1 fl. zur Zehrung gewechselt. 1 Stüber für eine Schachtel. Ich hab 5 mal mit Tomasin gessen. Ich hab 40 Stüber in die Apotheken geben, und hab der Apothekerin geben, zu klystieren, 14 Stüber und dem Apotheker 15 Stüber von Recept. Aber hab ich 2 Philippsfl. zu Zehrung gewechselt. Mehr hab ich dem Doktor geben 6 Stüber. Ich hab aber der Apothekerin geben 10 Stüber, zu klystieren. Mehr 4 Stüber in die Apotheken. Dem Münch, den mein Frauen beicht't hat, dem hab ich 8 Stüber geben. Ich hab 8 fl. umb ein ganz Stuck Haras geben. Aber hab ich geben umb 14 Ell fein Haras 8 fl. Ich hab dem Apotheker aber für Arznei geben 32 Stüber. Item hab dem Poten geben 3 Stüber und dem Schneider 4 Stüber. Ich hab einmal mit dem Hans Fehle gessen, 3 mal mit Tomasin. Ich hab 10 Stüber, zu binden, geben.

Im 1521 Jahr hab ich mein großen Ballen zu Antorff

aufgeben, zu führen bis gen Nürnberg, am Mittwoch nach Corpus Christi, ein Fuhrmann, heißt mit Namen Cunz Mez von Schlauerdorff, und soll ihm zahln von Centner, zu fuhrn bis gen Nürnberg, anderthalben fl., und ich hab ihn darauf geben ein Gulden. Und er solls Herrn Hans Imhoff antworten, dem Ältern. Ich hab dem jungen Jacob Relinger zu Antorff mit den Kohln konterfet. Ich hab aber 3 mal mit den Tomasin gessen.

Item am achten Tag nach Corpus Christi bin ich gen Mechel mit meinen Weib zu Frau Margaretha gefahren. Item 5 fl. zu Zehrung mit mir genommen. Mein Weib hat ein fl. zu Zehrung gewechselt. Ich bin zu Mechel zu Herberg gewest zum gulden Haupt bei Meister Heinrich, Maler. Do haben mich zu Gast geladen in meiner Herberg die Maler und Bildhauer, haben mir groß Ehr getan in ihrer Versammlung. Und ich bin in Popenreuthers Haus gewest, des Püchsengießers, und hab wunderlich Ding bei ihm funden. Ich bin auch bei Frau Margareth gewest und hab sie mein Kaiser sehen lassen und ihr den schenken wollen. Aber do sie ein solchen Mißfall darinnen hett, do führet ich ihn wieder weg. Und den Freidag wies mir Frau Margareth all ihr schön Ding; darunter sahe ich bei 40 kleiner Täfelein von Ölfarben, dergleichen ich von Reinigkeit und Gut darzu nie gesehen hab. Do sahe ich auch ander gut Ding, von Johannes, Jacobs Walchs. Ich bat mein Frauen umb Meister Jacobs Büchlein, aber sie sagt, sie hätts ihrem Maler zugesagt. Also sahe ich viel anders köstliches Dings, ein köstlich Liberei. Mich hat Meister

Hans Popenreuter zu Gast geladen. Ich hab Meister Conrad 2 mal und sein Weib einmal zu Gast gehabt. Item dem Kämmerling Steffen, sein Weib – beede zu Gast gehabt. 27 Stüber und 2 Stüber verfahrn. Auch hab ich mit dem Kohln konterfet dem Steffan, Kämmerling, und Meister Conrad, Schnitzer, und bin am Samstag wieder von Mechell gen Antorff kommen.

Item mein Truhen ist erst weggangen am Samstag nach dem achten Corpus Christi. Aber hab ich 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Item dem Poten 3 Stüber geben. Ich hab 2 mal zu den Augustinern gessen. Item habe mit dem Alexander Imhoff gessen. 6 Stüber in die Apotheken geben. Aber einmal mit den Augustinern gessen. Item hab Meister Jacob mit dem Kohln konterfet und ein Täfelein darzu machen lassen, kost't 6 Stüber, und ihm geschenkt. Ich hab dem Bernhart Stecher und sein Weib konterfet und ihm ein ganzen Truck geschenkt; und sein Weib hab ich noch einmal konterfet und hab 6 Stüber geben von dem Täfelein zu machen, das hab ich ihn alles geschenkt, so hat er mir hergegen geschenk[t] 10 fl. Mich hat zu Gast geladen Meister Lucas, der in Kupfer sticht, ist ein kleins Männlein und bürtig von Leyden aus Hollandt, der war zu Antorff. Ich hab mit Meister Bernhart Stecher gessen. Ich hab anderthalben Stüber dem Poten geben. Ich hab 4 fl. 1 Ort aus Kunst gelöst. Ich hab Meister Lucas von Leyden mit dem Steft konterfet. Ich hab 1 fl. verlorn. Item hab dem Doktor 6 Stüber geben, item aber 6 Stüber. Ich hab dem Schaffner in Augustinerkloster zu Antorff ein unser Frauen Leben geschenkt und sein Knecht 4 Stüber geben.

Ich hab Meister Jacob ein Kupferpassion und ein Holzpassion und 5 andre Stück geschenkt und sein Knecht 4 Stüber geben. Ich hab 4 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab aber umb 14 Fischhaut 2 Philippsfl. geben. Ich hab Art Braun und sein Weib mit der schwarzen Kreuden konterfet. Ich hab dem Goldschmied, der mir die Ring schätzt, für 1 fl. Kunst geschenkt. Die drei Ring, die ich gestochen hab umb Kunst, die zwei geringern sind angeschlagen umb 15 Kronen, aber der Saphir ist angeschlagen umb 25 Kronen, das macht 54 fl. 8 Stüber. Und unter andern, das der Franzos oben genummen hat, ist gewest 36 größer Bücher, tut 9 fl. Ich hab 2 Stüber für ein geschraufts Messer geben. Item der mit dem 3 Ringen hat mich ums Halbteil übersetzt; ich habs nit verstanden. Ich hab 18 Stüber geben mein Dodten umb ein rotes Pirett. Item hab 12 Stüber verspielt. Hab 2 Stüber vertrunken. Item ich hab die 3 klein schön Rubinlein gekauft umb eilf Goldgulden und 12 Stüber. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab aber zu den Augustinern gessen. Aber hab ich 2 mal bei Tomasin gessen. Ich hab 6 Stüber geben für 13 Wildmeerschweinpörster. Hab aber vor 6 Pörster 3 Stüber geben.

Item hab den großen Anthonj Haunolt ein Regalpogen fleißig mit der schwarzen Kreuden konterfet. Ich hab dem Art Praun und seine Hausfrau mit der schwarzen Kreiden auf zween Realpögen fleißig konterfet, und ich hab ihn noch einmal mit dem Steft konterfeiet; der hat mir eine Angeloten geben. Item hab aber 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 1 fl. für ein Paar Stiefel geben. Ich hab 6 Stüber vor ein Calamar geben. Ich

hab 12 Stüber vor eine Truhen geben, darein zu schlagen. Item hab 21 Stüber geben für ein Tutzend Frauenhandschuh. Ich hab 6 Stüber für eine Taschen geben. Ich hab 3 Stüber vor 3 Perster geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. 1 Stüber für ein Losch geben.
Item der Anthonj Haunolt, den ich konterfet hab, der hat mir 3 Philippsgulden geschenkt, und Bernhart Stecher hat mir eine Schildkrottpuckeln geschenkt. Ich hab seiner Frauen Schwestertochter konterfet. Ich hab mit ihrem Mann einmal gessen, und er hat mir geschenkt 2 Philippsfl. Item hab 1 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab den Anthonj Haunoldt 2 Bücher geschenkt. Ich hab 13 Stüber aus Kunst gelöst. Ich hab Meister Joachim des Grünhanßen Ding geschenkt. Item hab 3 Philippsfl. zu Zehrung gewechselt. Item hab zweimal mit Bernhart Stecher gessen. Aber 2mal mit Tomasin. Ich hab Jobsten Weib 4 Stuck Holzwerk geschenkt. Ich hab Friedrichen, Jobsten Knecht, 2 Bücher geschenkt, große. Ich hab Henickin, Glasers, Sohn 2 Bücher geschenkt.
Item der Ruderigo hat mir ein Papagei geschenkt, die man von Malaca bringt, und ich hab dem Knecht zu Trinkgeld geben 5 Stüber. Ich hab aber 2mal mit Tomasin gessen. Item hab 2 Stüber für ein Bäuerlein geben. 3 Stüber vor ein Paar Schuh in die Hosen und 4 Stüber für 8 Brettlein. Ich hab dem Peter geschenkt 2 ganz Pogen Kupferwerk und ein Pogen Holzwerk. Item hab 2mal mit Tomasin gessen. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab Meister Art, Glasmaler, geschenkt ein unser Frauen Leben, und hab Meister Jan, franzos Bildhauer, geschenkt ein ganzen Truck; der hat

meiner Frauen geschenkt 6 Gläslein mit Roßenwasser, sind gar köstlich gemacht. Item hab 7 Stüber für ein Stübig geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Aber hab ich geben für ein schnütten Taschen vjj Stüber.
Mir hat geschenkt Cornelius, Sekretari, die lütherisch Gefängnus Babiloniae, dargegen hab ich ihm geschenkt meine 3 große Bücher. Item hab dem Peter Puz, Münch, für 1 fl. Kunst geschenkt. Item hab dem Hönigen, Glasmaler, geschenkt 2 große Bücher. Ich hab 4 Stüber geben für ein ausgestrichen Calacut. Item hab 1 Philippsfl. zu Zehrung gewechselt. Item hab fürs Lucasen ganzen Truck gestochen meiner Kunst für 8 fl. Mehr hab ich ein Philippsfl. zu Zehrung gewechselt. Item hab viiij Stüber umb eine Taschen geben. Item 7 Stüber hab ich umb ein halb Dutzet niederländischer Karten geben. Mehr hab 3 Stüber für ein kleins gelbs Posthorn, item hab 24 Stüber umb Fleisch geben. 12 Stüber für grob Tuch, mehr 5 Stüber für grob Tuch. Ich hab aber 2 mal mit Tomasin gessen. Ein Stüber dem Peter geben. Ich hab 7 Stüber, zu binden, geben. 3 Stüber für Plahen. Item der Ruderigo hat mir geschenkt 6 Elln schwarz Kützentuch zu einer Kappen, kost't ein Elln ein Krona. Ich hab 2 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab des Schneuders Knecht 2 Stüber zu Trinkgeld geben.
Ich hab mit Jobsten gerechnet und bin ihm schuldig worden 31 fl. Die hab ich ihm bezahlt, daran verrechnet abgerechnet die 2 konterfetten Angesicht mit Ölfarben gemacht, daran hat er mir herausgeben 5 ℔ Poras niederländisch Gewicht. Ich hab in allen meinen Machen, Zehrungen, Verkaufen und andrer Handlung Nachteil

gehabt im Niederland, in all mein Sachen, gegen großen und niedern Ständen, und sonderlich hat mir Frau Margareth, für das ich ihr geschenkt und gemacht hab, nichts geben. Und dieser Beschluß mit Jobsten ist geschehen an S. Peter und Paulitag.

Ich hab des Ruderigen Knecht 7 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab dem Meister Heinrichen einen gestochenen Passion geschenkt, der mir die Schmeckenkirzlein geschenkt hat. Ich hab dem Schneider zu machen müssen geben 45 Stüber von der Kappen. Ich hab ein Fuhrmann bestellt, der soll mich führen von Antorff gen Cölln, dem muß ich zu Lohn geben 13 schlecht Gulden — macht einer 24 Stüber, schlechte — und soll darzu ein Person und ein Puben verzehren. Item Jacob Relinger hat mir ein Ducaten geben für sein mit dem Kohln konterfettes Angesicht. Der Gerhardo hat mir geschenkt 2 Säßlein mit Kapren und Oliven, dem hab ich 4 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab mein konterfetten Kaiser geben umb ein weiß englisch Tuch, das hat mir geben Jacobs, Tomasins Eidem. Item der Alexander Imhoff hat mir vollendt geliehen hundert Goldfl. an unser Frauen Abend, als sie über das Gebürg gehet 1521; darum hab ich ihm geben mein versiegelte Handschrift, daß er mir die zu Nürnberg antworten laß, so will ich ihm die wieder zu Dank zahlen. Ich hab 6 Stüber umb ein Paar Schuh geben. Ich hab eilf Stüber dem Apotheker geben. Ich hab 3 Stüber für Strick geben. Ich hab in Tomasins Kuchen ein Philippsfl. zu Letz geben und hab Jungfrau seiner Tochter ein Goldfl. zu Letz geben. Ich hab 3 mal mit ihm gessen. Ich hab Jobsten seiner Frauen

1 fl. und in seiner Kuchen auch 1 fl. zu Letz geben. Item hab dem Cadern 2 Stüber geben. Tomasin hat mir des besten Tiriaks ein Püchslein voll geschenkt. Item hab 3 fl. zu Zehrung gewechselt und hab dem Hausknecht 10 Stüber zu Letz geben. Ich hab Peter 1 Stüber geben. Ich hab 2 Stüber zu Trinkgeld geben. Mehr 3 Stüber Meister Jacoben Knecht. Ich hab 4 Stüber für Plahen geben. Ich hab dem Peter 1 Stüber geben. Item hab 3 Stüber dem Poten geben.

An unser Frauen Heimsuchung, do ich gleich weg von Antorff wollt, do schicket' der König von Dennenmarck zu mir, daß ich eilend zu ihm käm und ihn konterfeiet. Das tet ich mit dem Kohln. Und ich konterfeiet auch sein Diener Antonj. Und ich mußt mit dem König essen, [er] erzeuget' sich gnädeglich gegen mir. Ich hab dem Leohnhardt Tucher mein Pällein befohlen und ihn mein weiß Tuch aufgeben. Item der vorgedingt Fuhrmann hat mich nit gefuhrt, bin mit ihm uneins worden. Gerhart hat mir geschenkt etlich welsch Samen. Ich hab dem Vicarius geben, heimzuführen, die groß Schildkrötpuckel und den Fischerschild, die lang Pfeif, die lang Wehr und Fischflossen und die 2 Säßlein mit den Limonien und Kapra an unsern Frauentag Heimsuchung 1521.

Und am andern Tag fuhren wir gen Prüssel, auf des Königes von Dennenmarck Geschäft. Und ich dinget ein Fuhrmann, dem gab ich 2 fl. Item hab dem König von Dennenmarck geschenkt die besten Stuck aus mein ganzen Truck, ist wert 5 fl. Aber hab ich 2 fl. zu Zehrung gewechselt. 1 Stüber für Schüssel und Körben geben.

Item hab gesehen, wie das Volk zu Antorff sich sehr verwundert hat, do sie den König von Dennenmarck sahen, daß er so ein mannlich schön Mann war und nur selbtritt durch seiner Feind Land kommen. Ich hab auch gesehen, wie ihm der Kaiser von Prüssel entgegen geritten und ihm empfangen, ehrlich und mit großer Pompa. Darnach hab ich gesehn das ehrlich köstlich Pankett, so ihm der Kaiser und Frau Margareth gehalten hat am andern Dag. Ich hab 2 Stüber für ein Paar Handschuh geben. Item Herr Antonj hat mir geben 12 hornisch fl. Davon hab ich geben 2 hornisch fl. dem Maler, fürs Täfelein zu konterfetten und daß er mir Färblein hat lassen reiben; die andern 8 hornisch fl. hab ich zu Zehrgeld genommen.

Item am Sonntag vor Margaretha hielt der König von Dennemarck ein groß Pankett dem Kaiser, Frau Margretten und Künigin von Spanien und lud mich, und ich aß auch darauf. Ich hab 12 Stüber vors Königes Futtral geben. Und ich hab dem König von Ölfarben konterfet, der hat mir 30 fl. geschenkt. Item ich hab zwei Stüber dem Jungen mit Namen Bartholomae, der mir die Färblein gerieben hat, geschenkt. Ich hab jj Stüber für ein gläßern Püchslein, dem König gehören[d], geben. Ich hab 2 Stüber zu Trinkgeld geben. Item hab 2 Stüber für die gestochenen Scheurlin geben. Item hab des Meisters Jannen Puben 4 halb Pogen geschenkt. Mehr hab ich geschenkt des Meisters, Malers, Jungen ein Apocalypsin und 4 halb Pogen. Der Polonius hat mir ein welsch Kunststuck oder 2 geschenkt, item hab 1 Stüber für ein Kunststuck geben. Mich hat geladen Meister Jobst, Schneider, mit dem hab ich zu

Nacht gessen. Ich hab Kammergeld geben zu Prüssel acht Tag lang 32 Stüber. Ich hab des Meister Jan, Goldschmieds, Weib ein gestochnen Passion geschenkt, mit dem ich 3 mal gessen hab. Ich hab dem Bartelmeh, Malerjungen, noch ein unser Frauen Leben geben. Ich hab mit Herr Niclaus Zigler gessen und hab 1 Stüber Meister Janen Knecht geben. Ich bin Fuhr halben, daß ich keine uberkommen konnt, 2 Tag zu Prüssel stillgelegen. Ich hab 1 Stüber umb ein Paar Söcklein geben.

Item am Freitag frühe vor Morgens bin ich von Prüssel ausgefahren, und ich mußt dem Fuhrmann geben 10 fl. Noch hab ich meiner Wirtin für die einig Nacht 5 Stüber geben. Darnach fuhren wir durch 2 Dörfer und kamen gen Löwen, aßen zu Morgen und verzehrten 13 Stüber. Darnach fuhren wir durch 3 Dörfer und kamen gen Tina, ist ein klein Städtlein, und lagen über Nacht dar; do verzehret ich viiij Stüber.

Darnach fuhren wir am S. Margarethentag frühe von dannen durch 2 Dörfer und kamen in ein Stadt, die heißt zu S. Getrauen; darin bauet man gar ein werklich großen Kirchenturn von neuen auf. Von dannen fuhren wir aber für etlich arm Wohnung und kamen in ein Städtlein Hungern, do aßen wir zu Morgens und verzehreten allda 6 Stüber. Von dannen fuhren wir durch ein Dorf und etliche arme Häußer und kamen gen Triche, do lag ich über Nacht und. verzehret do 12 Stüber. Mehr 2 Planken zu Wachgeld geben.

Von dannen fuhren wir am Sonntag frühe gen Ach, do aßen wir und verzehrten zusammen 14 Stüber. Von dannen führen wir gen Altenburg, 6 Stund lang, dann

der Fuhrmann kundte den Weg nit und ward irre auf den Weg. Aber do blieben wir die ganze Nacht und verzehrten 6 Stüber.

Am Montag frühe fuhren wir durch Gülch, ein Stadt, und kamen gen Perckan; da aßen und trunken wir und verzehrten 3 Stüber. Von dannen fuhren wir noch durch 5 Dörfer und kamen wir gen Cöhln.

Anmerkungen

Benutzte Spezialliteratur: Heinrich Wölfflin, Die Kunst Albrecht Dürers. München 1908. – Moriz Thausing, Dürers Briefe, Tagebücher und Reime. Wien 1872. – Friedrich Leitschuh, Dürers Tagebuch. Leipzig 1884. – K. Lange und F. Fuhse, Dürers Schriftlicher Nachlaß. Halle 1893.

Erklärung der vorkommenden Münzsorten:

(Silber-)Pfennig . . . . . = 8 Pf. heutigen Wertes
Heller . . . . . = 50 „ (ca. 12 Pf. Silberwert)
Stüber . . . . . = 80 „ „ 20 „ „
Weißpfennig . . . . . = 2 Heller, 25 „ „
Blanke . . . . . = 2 Stüber
Pfund (℔.) . . . . . = 30 Silberpfennige
Ort . . . . . = Viertelgulden
(Rheinischer) Gulden (fl.) . . = 20 Weißpfennig = 24 Stüber: ca. 20 M. Gebrauchswert (5,34 M. Goldwert)
Schlechter Gulden . . . . . = 12 Stüber
Philippsgulden (niederländ.) = ca. 15 M. (4 M. Goldwert)
Krone (niederländ.) . . . . = ca. 1 fl. 9 Stüber (6,35 M. Goldwert)
Anglot (englisch: mit dem Bild des Erzengels Michael) . . . = 2 fl. 2 Stüber (8,20 M. Goldwert)
(Rosen-) Nobel. . . . . = 1 Anglot an Goldwert
(Vlām.) Nobel. . . . . = 9,90 M. Goldwert
Dukaten (ungar.) . . . . . = 7 M. Goldwert.

Erklärung häufiger Wortformen und Ausdrücke: aber = wieder; weiter – alles, alls (Genitiv) = ganz – bei = durch); ungefähr – binden = verschnüren – Büchlein = Skizzenbuch – calacutisch = kalkuttisch, indisch – dabei =

dadurch – dann = denn – davon = dafür – Diener = Beamter – ehrlich = ehrerbietig, ehrenvoll – Faktor = Vertreter; Konsul – fast = fest: sehr – führen (nürnb.) = fahren – für = vorbei an – geweſt (nürnb.) = gewesen – Zaraß = Rasch: Wollen-, Garn- oder Seidengewebe aus Arras – Herr: vor Adligen und Patriziern, wie Meister mit bloßem Vornamen bei Zunftmeistern – hette = hebete: hatte – indianiſch (Nuß) = indisch (Kokosnuß) – item = desgleichen, ferner (Übergangspartikel) – konterfeit, -fet = frz. contrefait; daher: das Konterfeit – konterfekt, -fett = lat. contrafactus, ital. contrafatto; daher der Inf. „konterfetten" – mit dem Kohln = mit Kohle – Kuchen = Küche – Leisten = Rahmen – Letz(t) f. = Abschied – lösen aus = als Erlös ziehen aus – mehr = weiter – mögen = können – Pirett = Barett – Por-, Pahrkirch = Empore; der erhöhte Altarraum – reißen = zeichnen – schneiden = schnitzen – Schnitzer = Bildhauer – Steft = Silberstift – Tafel = Gemälde – Täflein = Holztafel zum Bemalen – tapfer = ansehnlich – tet = tat – Tüchlein = Leinwandbild – von = von her: für – von – zu: vgl. Anm. zu S. 16, Z. 21 – was = war – weiſen (nürnb.) = zeigen – weßten = wußten, wüßten – Zirnnüß = Zirbelnüsse, Piniolen – der, die Zoll = Zollstelle – zu mit Inf. = zum, fürs (vgl. Anm. zu S. 13, Z. 10) – zwier = zweimal.

Seite 10, Zeile 2. Pfingstag nach Chiliani: 12. Juli. – Z. 3. Verkosten: Kosten (aufwenden). – Z. 4. mit meim Weib: und der Magd Susanna. – Z. 8. Forcham: Forchheim. – Z. 9. Geleit: zur Sicherheit auf der Landstraße. – Z. 10. den Biſchof: Georg III., Schenk von Limburg, ein Freund der Künste und Wissenschaften. – Z. 10 ff. Das Bamberger Marienbild ist im 19. Jahrhundert verloren gegangen; unſer Frauen Leben ist die Holzschnittsammlung „Marienleben"; die Apocalypſis enthält die Holzschnitte zur Offen-

barung Johannis. – Z. 13f. Zoll- und Fürderbrief: der Zollbrief befreite Dürer von Abgaben nicht nur im Bamberger Gebiet, sondern auch bei den in Zollvertrag mit Bamberg stehenden Reichsständen (z.B. Trier); Fürderbriefe sind Empfehlungsbriefe. – Z. 15. Fuhrmann heißt hier Fährmann, denn von Bamberg bis Frankfurt, wie weiter bis Köln, fuhr Dürer zu Schiff. – Z. 24. Ich hab 1 fl. ...: Nachtrag zum Bamberger Aufenthalt. – Z. 25. Theres: gewesenes Benediktiner Kloster. – zeuget: mitteldeutsches eu für ei steht überaus häufig in A (nicht in B); da es in Dürers Autogrammen kaum vorkommt, Dürer auch umgekehrt áu > ai wandelt (z.B. Gehais, Reim „weicht – verzeicht" = verzeucht), ist seine Echtheit sehr zweifelhaft. – Z. 27. Rein: Unter-Euerheim? – Z. 29. Mayenburg: Mainberg. – Z. 29. weis: die alte Form des Präteritums zu mhd. wîsen; Dürer gebraucht „wies" und „weis" nebeneinander. – Z. 30. kömen: bayrisches ö für â, wie noch in „logen", „noh" usw.

Seite 11, Z. 10. Brait: Marktbreit. – Z. 14. Eufelstorff: Eibelstadt. – Haidensfeldt: Heidingsfeld. – Z. 19. Carstatt: Carlstadt. – Z. 21. Myna: Gmünden. – Z. 23. Hochstätt: Hochstetten. – Z. 27. Neuenstadt: Neustadt.

Seite 12, Z. 2. Sant Ecarig: vermutlich des Heiligen Eucharius Patronat Mattenstadt. – Heudenfeldt: Heidenfeld. – Z. 7. Prozel: Prozelten. – Z. 9. Freudenwerg: w = b. – Z. 15. Werdt: Wörth. – Z. 16. Oschenpurg: Aschaffenburg. – Z. 30. Jacob Heller: der Frankfurter Tuchhändler, für den Dürer das Altarbild „Die Krönung der Maria" geschaffen hatte.

Seite 13, Z. 1. mich verdingt: verabredet. – Z. 2. Menz: Mainz. – Z. 7. höst: höchst. – Z. 10. auszuladen wie später einzuladen heißt: fürs Aus-, Einladen; desgl. „zu binden" = fürs Packen. – Z. 12. mich aufgedingt: mich aufgegeben. – Z. 15. Warthein: Münzprüfer. – Z. 20. Monday nach Magdalenae: 23. Juli. – Z. 27. Erlfelt: Elfeld. – Z. 30. Ernfels: Ehrenfels.

Seite 14, Z. 1. Ledigbrief: Freibrief. – Z. 5. Kaw: Kaub. – Z. 9. Sanct Gewer: St.-Goar. – Z. 12. Papart: Boppard. – Z. 15. Signet: Handsiegel. – Z. 17. Lonstein: Lahnstein. – Z. 19. meinem Herren von Menz: Erzbischof Albrecht von Brandenburg. – Z. 20. versprach: empfahl. – Z. 24. meinem Herren von Bamberg: Bischof Georg. – Z. 28. Jacobstag: 25. Juli. – Z. 29. Pun: Bonn.

Seite 15, Z. 3. Niclasen, meinen Vettern: Niclas Dürer, Goldschmied in Köln. – Z. 6. Hieronymus Focker: Sohn des Augsburger Handelsherrn Ulrich Fugger. – Z. 9. Collation: Imbiß. – Z. 11. Hazalet: Taschentuch. – Z. 17. Pantaleonis Tag: 28. Juli. – Z. 18. Postorff: Büssdorff. – Z. 20. Rüding: Rödingen. – Z. 22. Freyenaltenhofen: Frei-Aldenhoven. – Z. 24. Frelndorff: Freelenberg. – Z. 25. Gangolff: Gangelt. – Z. 26. Süsterhyln: Süsterseel. – Z. 28. Zitta: Sittard.

Seite 16, Z. 2. Erichtag: 31. Juli. – Mertenslinden: Konjektur aus der verstümmelten Überlieferung „Mertenlewbehen". – Z. 8. Merpeck: West-Meerbeck. – Z. 9. Brantenmühl: Brauthoek. – Z. 11. Eulenberg: Uylenberg. – Z. 13. Pfingstag: 2. August. – gen dem Creuz: op ten Kruys. – Z. 15. Antorff: schon im Mittelalter tritt die Form „Antwerf" auf; die weitere Umbildung zu „Antorf" ist lautgesetzlich. – Z. 17. Bernhart Stecher (Sterker?): Leiter des Fuggerschen Handelshauses in Antwerpen. – Z. 21. von Gütern zu fahren: von Gütern her, die zu fahren waren, d. h. für das Befördern der Güter; dies von – zu tritt noch häufig auf. – Z. 22. Samstag: 4. August. – Z. 23. des Burgermeisters Haus: der „Hof van Liere".

Seite 17, Z. 1. Steuer: Beisteuer. – Z. 16. Ratspot: wohl der Antwerpener Stadtsekretär Adrian Horebouts, der als „Herr Arian", „Meister Arion" öfter vorkommt. – Z. 30. Meister Quintin: Quentin Matsys (vgl. Einl.).

Seite 18, Z. 1. Staiber: Lorenz Staiber, ein Nürnberger. –

Z. 2. Faktor von Portugal: Francisco Brandan. – Z. 5. Zinken Korelln: Zacken, Ast Korallen. – Z. 9ff. König Carl: Karls V. Einzug in Antwerpen fand am 23. September statt. – Z. 13. Gaden: Stockwerk; Kammerspiel: lebende Bilder. – Z. 16. brämen: verbrämen. – Z. 18. Portugales: Nachbildung der portugiesischen Form Portuguez oder bloße Abkürzung für „Portugalese(r)", wie adjektivisch für „portugalesisch". Dies intervokalische g klang an j an, daher auch die Form „Portialese". Drittens gebraucht Dürer auch die einfachere Bildung „Portugaler". – Z. 19. Alexander Imhoff: aus altadligem Nürnberger Geschlecht. – Z. 20ff. kleine Passion: die 37 Blatt zählende Holzschnittpassion. – große Bücher: die 12 Blatt enthaltende Holzschnittpassion, die Holzschnitte der „Apokalypse" und des „Marienlebens". – gestochene Passion: die 16 Blätter der Kupferstichpassion. – Z. 22ff. halb Bogen, Viertelbögenle, große Pogen: die verschiednen Formate der Holzschnitte und Kupferstiche. – Z. 23. aller Gattung gleich durcheinander: von jeder Gattung gleichviel gemischt. – Z. 25. allweg: gemischt. – Z. 30. Felix, Lautenschlager: Felix Hungersberg, kaiserlicher Hauptmann; er kommt noch öfter unter bloßem Vornamen vor.

Seite 19, Z. 2. zu Weißen, darvon zu bereiten: grammatisch nur klar, wenn man „Weiße" substantivisch als den Stoff faßt, wovon die Tafeln zu bereiten, d. h. zu grundieren sind. – Z. 4. Meister Joachim: der Landschaftsmaler Joachim Patinir. – Z. 6. mit halben Farben: leichtkoloriert. – Z. 7. die vier neuen Stücklein: die letztvollendeten Stiche von 1519 und 1520, Maria, Antonius und „Die Marktbauern" darstellend. – Z. 14. Genoveser: Genueser. – Z. 17. Pumbely: Bombelli, der Vatersname der drei Genuesen, von denen Tommaso Seidenhändler in Antwerpen war. – Z. 19. der Rentmeister: Lorenz Sterck. – leinen Kindsköpfel: Kinderkopf, auf Leinwand gemalt. – Z. 20.

hülzen: hölzern. – röhrichte: Konjektur aus „röhrenleichte"; nicht leicht, sondern rohrartig sind Bambusstäbe. – Z. 22. Hut von Holderkernen: nicht von den Steinen (Lange-Fuhse), sondern vom Mark des Holunderbaums. – Z. 25. Herr Erasmus: Erasmus von Rotterdam. – spaniolein: fragwürdige Bildung statt des üblichern „spanioliſch" = ſpaniſch (vgl. Anm. zu S. 51, Z. 16). – Z. 26. konterfettiſch Mann: Männerbildniſſe. – Z. 30f. die 2 Teil imagines: die beiden Holzſchnitte coeli septentrionalis und meridionalis. – Z. 31. den Walchen: Welſchen.

Seite 20, Z. 2. mein Mägdlein: Suſanne. – Z. 3. 4mal: zwei Perſonen mittags und abends. – Z. 4. unſer Frauen Kirchen: die gotiſche Kathedrale in Antwerpen. – Z. 8. Gottesdienſt und Steinwerk: frommes Bildwerk. – Z. 10. Abtei zu St. Michael: die Michaelkirche, dem Prämonſtratenſerorden gehörig. – Z. 11. Steinmaßwerk: Steinverzierung. – Z. 15. Nicolaum: Nikolaus Kratzer, Hofaſtronom Heinrichs VIII. von England. – Z. 28. Sonndag: 19. Auguſt.

Seite 21, Z. 2. Zeichen: Abzeichen. – Z. 4. Unterſchied: Zwiſchenraum. – Z. 7. hart: ſtark. – rumoriſch: lärmend. – Z. 8ff. zeilweis: zügeweis; weit voneinander wird wieder aufgenommen durch ein große Preiten darzwiſchen, aber nahend aufeinander: mit breitem Abſtand, aber doch in unmittelbarer Folge der einzelnen Züge. – Z. 16. aller Sort ihr Helfer: jedes Standes (ſeine) Vertreter. – Z. 21. Orden und Stift: Angehörige von Klöſtern und Stiftern. – Z. 23. Prozeß: Prozeſſion. – Z. 24. Witwen, die ein beſonder Regel halten: Beginen, die noch heute in den Niederlanden Genoſſenſchaften bilden. – Z. 27. ſelynlich: ſchmerzlich.

Seite 22, Z. 4. Wagen, Spiel auf Tieren und andern Fuhrwerk: der überlieferte Wortlaut „Wagen, Spiel auf Schiffen und andern Pollwerck" iſt verderbt, da Dürer den Um-

zug „in der Gassen" mitansieht, „Bollwerk" auch nur tormentum oder vallum bedeutet. Die gewagte Konjektur stützt sich auf Zeile 7f. – Z. 6. der englisch Gruß: Mariae Verkündigung. – Z. 13. vorder: außerordentlich. – Z. 14. Küriſſer: Küraß-, Harnischreiter. – Z. 21. kunnte: umlautloser Konjunktiv. – Z. 27. höcke: Hoike, Mantelüberwurf. – halben Atlas: nicht der achtbindig gewebte Seiden-, sondern der meist fünfbindig gewebte Leinen-, Wollatlas. – Z. 29. Frauenkopfpündlein: Bandhaube.

Seite 23, Z. 1. Rudericco von Portugal: Roderigo Fernandez, portugiesischer Kaufmann, später Faktor Portugals in Antwerpen. – Z. 4. Zuckerpenet: mhd. benît = Zuckerstange. – Z. 10. ſchwarzer Goldſtein: ? – Z. 13. Meiſter Conrad: der Schweizer Bildhauer Conrat Meyt, im Dienst der Statthalterin der Niederlande. – Z. 14. Margaretha: Tochter des verstorbenen Kaisers Maximilian, sie residierte zu Mecheln. – Z. 15 ff. Hieronymus im Gehais, die Melancholie: die Kupferstiche von 1514. – die drei neuen Marien: Kupferstiche von 1519–20, die säugende, die gekrönte und die Maria mit dem gewickelten Kinde darstellend. – Antonium und Veronicam: Stiche von 1519 und 1513. – Euſtachium: Stich von 1513. – Nemeſin: das sogen. „große Glück". – Z. 28: geſchnidenes Kindlein: eine geschnitzte Holzfigur. – Z. 29 f. Adam und Eva: der Kupferstich von 1509. – Herculem: der Holzschnitt mit der Aufschrift „Ercules".

Seite 24, Z. 2: die Weihnachten und das Kreuz: die Geburt Christi und der am Kreuz sterbende Christus, Stiche von 1504 und 1508. – Z. 10. Sonntag nach Bartholomaei: 26. August. – Z. 15: Wilßwort: Vilvorde. – Z. 17 f. mit meinen Herren: den Nürnberger Ratsherren Hans Ebner, Leonhard Groland, Niklas Haller, die die Reichsinsignien zur Krönung Karls V. nach Aachen brachten. – Z. 19. Herr Bonyſius: Jakob Bannisis, Geheimsekretär des

verstorbnen Kaisers Max. – Z. 20. Markgrafen Hansen: Markgraf von Ryen, Jan von Immerseele, Bürgermeister von Antwerpen. – Z. 27. Meister Rudier (Rukier?): Roger van der Weyden; seine 4 gemalten Materien sind historische Wandgemälde (vgl. Einleitung).

Seite 25, Z. 1. Erasmus: ein Sekretär des Jakob Bannisis. – Z. 2. Supplication gestellet: Bittgesuch zugestellt (vgl. Einl.). – Z. 4. durchsichtig: mit Fenstern versehen. – Z. 11. dem gulden Land: dem Goldland Mexiko. – Z. 14: voll der selten Rüstung: voll der seltenen (seltensten); überliefert ist „voll der selben", was keinen Sinn gibt.

Seite 26, Z. 1f. des von Nassau: Graf Heinrich VIII. von Nassau, Statthalter von Holland, Seeland und Friesland. – Z. 8. tugendlich: tüchtig, freundlich. – Z. 10. Jan Marnix: Generalsteuereinnehmer der Niederlande. – Z. 13. St. Lucas' Tafel: ein von der Legende dem Heiligen Lukas zugeschriebenes Madonnenbild oder das in der Pinakothek befindliche Lukasbild Rogers van der Weyden. – Z. 15. Meister Hugo: Hugo van der Goes; für das gut Gemäl gilt seine Darstellung der sieben Sakramente. – Z. 21. leit: liegt (noch heute dialektisch). – Z. 25. Meister Bernhart: Barend van Orley, Hofmaler der Statthalterin. – Z. 27f.: von ihn selbs: von (sich) selbst. – Z. 30. de Meteni: Jehan de Metenye. – Z. 31. von Pusclaidis: Gillis de Busleiden.

Seite 27, Z. 10. Erasmum noch einmal konterfet: die frühere Porträtierung liegt vielleicht vor der niederländischen Reise; erhalten ist außer der wiedergegebenen Kohlezeichnung von 1520 ein Kupferstich von 1526. – Z. 16. Eulenspiegel: das Volksbuch, wohl im Antwerpener Druck van Hoochstraatens. – Z. 17. Sondtag nach Gilgentag: 2. September. – Z. 21. Hans Geuder: Neffe Wilibald Pirckheimers. – Z. 26. porcolona: porzellangefäß. – Z. 31. Waschschaff: Waschgefäß.

Seite 28, Z. 2. Sittich: Papagei. – Z. 6. Mondag nach

Aegidi: 3. September. – Z. 12. Geisel: Geißel, Peitsche. – Z. 14. von Rogendorff: Wilhelm und Wolfgang von Rogendorff, österreichische Adlige. – Z. 15. ihm sein Wappen: einem von ihnen, wie S. 30, Z. 13 f. wiederholt wird. – Z. 20. Jacob Rehlinger: ein Augsburger. – Z. 23 f. Herzog Friedrich: Friedrich II., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein. – Z. 30. den neuen Bauren: Kupferstich „Die Marktbauern".

Seite 29, Z. 6. Meister Marx: Marx de Glasere, später Hofgoldschmied der Regentin. – Z. 8. zu lösen geben: als Erlös gegeben. – Z. 14. meinem Herrn von Nürnberg: Hans Ebner. – Z. 17. Meister Jacob von Lübeck: S. 30 als „des von Rogendorffs" Maler bezeichnet; die dortige Stelle ist nur eine Wiederholung der vorliegenden.

Seite 30, Z. 4. Meerrute: spanisch Rohr. – Georg Schlauterspach: geborner Nürnberger. – Z. 6. Wolff Haller: Nürnberger, aber in Antwerpen ansässig. – Z. 17. Jan Prost von Prück: Maler aus dem Hennegau, der in Brügge lebte. – Z. 19. Küllrücken-Kürschen: Kaninchenrücken-Pelz. – Z. 20. Hans Schwarz: schwäbischer Maler. – bei den Fockrischen: durch die Fuggers. – Z. 22. rotwillen: rotwollen. – Z. 29. flädren, aus Fladern-, Ahornholz.

Seite 31, Z. 3 ff. das gedruckt Einreiten: die Festschrift des Petrus Aegidius zum Einzug Karls. – Z. 7. Jungfrauenbilder: eine Gruppe schöner, nur mit dünnem Flor bekleideter Mädchen, die sich Dürer, wie er Melanchthon gestand, sehr genau ansah. – Z. 9. des großen Riesen: der Riese Brabo; seine Geschichte steht in einer Antwerpener Handschrift des 15. Jahrhunderts. – Z. 12. weder: nach Komparativ = als. Z. 13. und ander Ding mehr von ihm: überliefert ist „ander Bein", was keinen Sinn gibt. – Z. 17. Raphaels von Urbins Ding: des aus Urbino gebürtigen Raffael Werke; hier die künstlerische Hinterlassenschaft, denn Raffael war 1520

gestorben. – Z. 18. verzogen: verstreut. – Z. 19. Thomas Polonier: Tommaso Vincidor, der Bolognese. – Z. 21. antica: Leitschuh liest „antiga"; ursprünglich stand wohl etwas anderes da. – Z. 25. Calacut: Kalikó.

Seite 32, Z. 5. Niclaus Ziegler: Vizekanzler Karls V. – Z. 11. die Condemnatzen und Dialogos: Lutheri; Luther betreffen gewiß auch die später erwähnten Traktate. – Z. 20. „ein' ander Maler" ist syntaktisch der Dativ: Dürer sandte einem Maler durch Tommaso Vincidor seinen Kupferdruck, um dafür Stiche nach Raffaelschen Vorlagen zu erhalten; jener Maler war Markanton Raimondi. – Z. 22. Mondag nach Michaelis: 1. Oktober. – Z. 24. Der Polonius: der Bolognese. – Z. 25. mit ihm: mit sich. – Z. 27. auß: außen, außerhalb.

Seite 33, Z. 1: Meyding: ein Augsburger. – Z. 9. Selleis: Selleisen, Mantelsack. – Z. 10. Pfingstag nach Michaelis: 4. Oktober. – Z. 15ff. die proportionierten Säulen von Porphit: die Porphyrsäulen im Aachener Münster, die Karl der Große aus Ravenna, nicht Rom, dorthin hat bringen lassen. – Z. 17. Gossenstein: vielleicht „gegossene" Kalk- oder Mörtelmasse; Lange-Suhse denkt an Granit, Leitschuh liest „gassenstein". – Z. 19. Sitruvius' Schreiben: des Marcus Vitruvius Pollio Werk »De architectura«. – Z. 24. lind: gelind, weich, glatt. – Z. 27. auf dem Saal: wohl der Krönungssaal, von dem aus Dürer das Münster aufnahm; damals zeichnete er auch „das Rathus zu Ach" (vgl. die Abbildung). – Z. 29. in Spiegel: Wirtshaus.

Seite 34, Z. 1. Peter von Enden: der vorjährige Aachener Bürgermeister. – Z. 3. Paulus Topler und Merten Pfinzig: beides Nürnberger; vgl. die Abbildung. – Z. 8. den Sturm: ein erhaltenes Porträt. – Z. 14. die gemalt Treifaltigkeit: wohl in kleinerem Format eine Wiederholung des Gemäldes von 1511. – Z. 28. Steffan, Kämmerling: Etienne Cuillier.

Seite 35, Z. 5. Gülch: Jülich; dann zurück nach Aachen, was in der Lücke gestanden haben wird. – Z. 7. umb ein silbern gestempften Konig: um einen in Silber getriebenen König, eine Plakette wie der „silbern Kaiser" S. 51, Z. 16. – Z. 12. Simon und Judae: 28. Oktober. – Z. 14. zu Prüssel: Nachtrag zum Brüsseler Aufenthalt; nochmals S. 36, Z. 25 ff. wiederholt. – Z. 20. Contemnation Lutheri: wohl eine Wiederholung von S. 32, Z. 11. – Z. 25. zedterpaumen: aus Zedernholz. – Z. 29. für ein Pensel: überliefert ist „ensпertele", ein unmögliches Wort. – Z. 31. des Niclasen Tochter: Dürers Nichte. – Weckspitzlein: ein Gebäck.

Seite 36, Z. 2. des herrn Zigler Linhart: dem Linhart, Bediensteten des Zigler. – Z. 4. Meister Steffan: Stephan Lochener (vgl. Einl.). – Z. 10. Sonntag nach Allerheiligen: 4. November. – Z. 31. Confirmacia: die kaiserliche Bestätigung der Schenkung Maximilians (vgl. Einleitung).

Seite 37, Z. 1. Montag nach Martini: 12. November. – Z. 19. Suns: Zons. – Nays: Neuß. – zum Stain: Überfahrt bei Neuß. – Z. 23. Dasperg: Duisburg. – Z. 24. Angrur: Angerort. – ander Rüror: das andre Ruhrort. – Arschey: Orsoy. – Z. 25. Griberg: Rheinberg. – Z. 28. Wisell: Wesel. – Reß: Rees. – Z. 29. Nümeg, Neumeg, Neimeg, Niemägen: Nymwegen. – Z. 31. Thül: Tiel. – Pusch: Herzogenbusch.

Seite 38, Z. 12: Terawada: Heerewarden. – Z. 15. Erichtag: 20. November. – Z. 23. unser Frauen Tag: 21. November. – Z. 24 ff. Östreich: Oosterwyck. – Tilwerg: Pilborch. – Barell: Baarle. – Hochstrat: Hoogstraten.

Seite 39, Z. 3. Assumtionis: gemeint ist „Praesentationis": 22. November. – Z. 14. 19. Mertenstag – Catharinen-Abend: 11.–24. November. – Z. 26. ein Meerwunder: der sogen. „Raub der Amymone". – Reuter:

Ritter, Tod und Teufel. – Z. 27ff. ein ganz Stuck: Stich auf ganzem Bogen. – geätzte Stuck: Eisenradierungen. – schlechtes Holzwerk: billige Holzschnitte.

Seite 40, Z. 3. Zürche: Zierikzee. – Z. 4. Fortuna: Flut. – Z. 12. Steffan Capello: Hofjuwelier der Statthalterin. – Z. 17. Östria: Austern. – Z. 18. Herr Lasarus: als Lazarus von Rafe[n]spurg wiederkehrend. – Z. 27. Barbara-Abend: 3. Dezember. – Z. 28. Pergn: Bergen op Zoom. – Z. 30. meinem Weib gekauft ein niederländisch Duch: in dieser Tracht zeigt sie die Abbildung.

Seite 41, Z. 10. unser Frauen Abend: 7. Dezember. – Z. 11. Bastian Imhoff: Sohn einer Holzschuher, Schwager Paul Toplers. – Z. 14. Güs: Goes. – Z. 15. in ihrer Manier: in seeländischer Tracht. – Z. 16. Erma: Arnemuiden; weiter unten Ernig, Ernügen, Armuyden geschrieben. – Z. 19f. Wohlfärtig: Wolfersdyk. – Gunge: Kortgene. – Z. 23. Johann de Abûs: Jan Gossaert, genannt Mabuse; die große Tafel in der Prämonstratenserabtei stellte die Kreuzesabnahme dar. – Z. 24. nit so gut im Hauptstreichen als im Gemål: nicht so gut in der Zeichnung der Köpfe als in der Farbenbehandlung. – Z. 25. zu der Fahr: Veere. – Z. 29. Unrat: Unheil. – Z. 30. trüng neben uns: drängte sich, stieß an uns.

Seite 42, Z. 2. Görg Kötzler: ein Nürnberger. – Z. 7. in selben: zu ergänzen „Zeiten". – Z. 8. hinter sich: bezieht sich auf das Schiff, das rückwärts getrieben wurde. – Z. 16. und nachdächt: statt des zweiten Infinitivs nach „er sollt" setzt Dürer also den Konjunktiv. – Z. 18ff. er mit uns: die Stelle ist in der Handschrift verderbt. – einander: überliefert ist „aneinander". – brachten's Schiff: die Handschrift hat „lechst"; „leg", worauf der Superlativ zurückgeführt wird, kommt fast nur nach „halten" (sich befinden) vor – die Konjektur gibt dem Verb aufbringen = in die

Höhe bringen das fehlende Objekt. – Z. 21. sich unser verwegen: uns aufgegeben.

Seite 43, Z. 1. Hirschvogel: Nürnberger Großkaufleute mit eigner Faktorei in Antwerpen. – Z. 8. den großen Fisch: den erwähnten Walfisch. Bei einer andern Gelegenheit sah Dürer ein riesiges Walroß, das er in sein Skizzenbuch aufnahm (vgl. die Abbildung). – Z. 10. Koze: Decke, Tuch von grobem Wollenstoff. – Z. 11. Feugenkäs: Feigenmus. – Z. 15. Eiden: Eidam. – Z. 18. von Breßlen: aus Breslau? – Z. 22. von Kohln: aus Köln. – Z. 23. Zieche: Bettbezug. – Z. 24. Niclas, Soilir: Nikolaus, Juwelier (gioellieri). – Z. 29. Freitag nach Lucia: 14. Dezember.

Seite 44, Z. 5. Medoie: Medaille, als Gehäng oder am Hut zu tragen. – Z. 6. dürr: gedörrt, geräuchert. – rohren: mhd. roerîn = aus Rohr. – Z. 11. Latwerge: eingekochter Saft. – Z. 19. mit dem Täfelein: vgl. dazu S. 66, Z. 15, wonach auch hier das auf ein Skizzenblatt gezeichnete Porträt nachträglich auf eine Holztafel gebracht zu sein scheint.

Seite 45, Z. 11. den neuen Faktor: also nicht Franzisko Brandan, der zum Unterschied von jenem S. 46, Z. 19 das Beiwort „klein" (verderbt aus „alten"?) erhält. – Z. 25. Rosin: Rosen.

Seite 46, Z. 4. Pisemtier: Bisamtier. – Z. 5. Vierding Persinen: Viertelpfund Pfirsich. – Küttenlatwergen: Quittenkompott. – Z. 12 f. dem Kind eingebunden – ins Kindbett geben: Paten-Geldgeschenke. – Z. 17. die 6 Knodn: Holzschnitte Dürers. – Z. 28. Scriban: vielleicht eine Nachbildung des portugiesischen »escrivão«; ebenso S. 52, Z. 17. – Z. 30. Mirabulon: Myrobalanen (ostind. Eichelfrucht, zu Arzneien gebraucht).

Seite 47, Z. 3. Mummerei: Maskerade; Maskenzeichnung. – Z. 9. Veronica-Angesicht: Schweißtuch der Veronica. – Z. 10. 13. Francisco, Faktor – Faktor Brandan, Franciscus: demnach müßte Brandan beide Bilder erhalten ha-

ben. – Z. 14f. Zum Ersten: zu Neujahr. – von der Veronica: für das Bringen der ersten Veronika, im nächsten Satz dann Trinkgeld für die zweite Veronika vom Faktor. – Z. 19. der herren Fasnacht: 10. Februar, Sonntag. – Z. 24. der alt Amman: Ritter Gerhard van de Werve. – Z. 25. Mummer: Maskenträger. – Z. 26. Flores: Florent Nepotis. – Z. 29. H. Lupes: Herr Lupes (überliefert „n. Lupes", außerdem „man" vor „mich") ist Thomas Lopez, Gesandter Portugals.

Seite 48, Z. 5. angewann: abgewann. – Z. 9. Citernat: Zitronat. – Z. 14f. Meister Jan: wahrscheinlich der lothringische Bildhauer Jean Mone. – Christopff Kohler: ein Nürnberger. – Z. 16. gelert: gelernt. – Z. 18. Jan Türken: der Maler und Kunsthändler Jakob Tierik. – Z. 19f. für 12 Dukaten Kunst für ein Unz . . .: Kunst, 12 Dukaten wert, gegen eine Unze . . . – Z. 22. Scheufleins Kunst: Holzschnitte des Nürnbergers Hans Leonhard Schäufelein. – Z. 30. Peter und Paul: die Apostel in bildlicher Darstellung.

Seite 49, Z. 7. dem Franzosen: vgl. S. 43, Z. 19. – Z. 8f. Meister Peter Sekretari: Petrus Aegidius, Schüler und Freund des Erasmus; als Jurist Sekretär der Antwerpener Schöffen. – Z. 11. soll höher sein: Um niedriger als der Turm des Straßburger Münsters. – Z. 14. für Saden: das S fehlt in der Handschrift; Konjektur nach S. 57, Z. 3. – Z. 18. Hafen: Gefäß, Topf. – Z. 24. Rudrigen Futtral: Futtral fürs Porträt.

Seite 50, Z. 1. sitzenden S. Niclas: als Entwurf für ein Meßgewand, mit dem die „Meersche" Zunft ihren Schutzheiligen schmücken wollte. – Z. 2. Peter: Petrus Aegidius. – Z. 7. Neber: Bohrer. – Z. 9. Pällein: kleiner Ballen. – Z. 13. Stübig: Packfaß. – Z. 14. Samstag vor Judicae: 16. März. – Z. 25. Profido: Porphyr.

Seite 51, Z. 4. Tartsche: länglichrunder Schild. – Z. 8.

Cornelius: Cornelius Grapheus, der Humanist. – Z. 12. Porten: Borte(n). – geschenkt: als Geschenk verschickt? – Z. 13ff: alles Nürnberger und ihre Frauen; Hensin Imhoff und die Sträubin: Töchter Wilibald Pirckheimers; der Nürnberger Ratsherr Caspar Nützel wie Pirckheimer Anhänger Luthers; die Ratsherren Jakob Muffel und Hieronymus Holzschuher sind durch Dürers Gemälde bekannt; Hans' Imhoff Kind ist Dürers Patenkind Hieronymus Imhoff; von den Spenglern war Lazarus Stadtschreiber, Georg Buchhalter. – Z. 16. pufflein: mhd. büffelîn (aus Büffelhorn). – Z. 17. Pistacien: Pimpernüsse (überliefert „Pensanin"). – Z. 22. Zendeldort: Taffetstoff. – Z. 28. Meister Joachim: Patinir. – Z. 30. Hans Grun: Holzschnitte des Hans Baldung, genannt Grien. – Z. 31. Sandel: ostind. Färb-, Räucherholz.

Seite 52, Z. 11. Franzosenholz: jenes Guajakholz gegen die Franzosenkrankheit, das auch Hutten anwandte und seinen Leidensgenossen als Heilmittel anpries. – Z. 12. Amprosio Hochstätter: aus dem Augsburger Kaufmannsgeschlecht. – Z. 21. Schamloth: Kamelott. – Z. 26. Samstag nach Ostern: 6. April. – Z. 26f. Hanns Lüber: Hans Lieber aus Ulm. – Z. 27. Jan Prevost: ein aus Bergen gebürtiger, aber in Brügge lebender Maler. – Z. 29f. Peser: Beveren. – Prasten: Dracene.

Seite 53, Z. 3f. Pol: St. Paul. – Kaltprunnen: Caudenborn. – Z. 6. Kahlb: Kalwe. – Erfehlt: Ertvelde; da dieser Ort in „Herfehlt" Z. 8 wiederkehrt, wohin sie am Sonntag fuhren, muß sich „do lagen wir über Nacht" auf Kahlb beziehen. – Z. 9ff. Keolo: Ecloo. – Maldig: Maldegen. – Prüg: Brügge. – Z. 20. in's Kaisers Haus: das Schloß der Herzöge von Burgund, dessen Besitzer Kaiser Karl V. als burgundischer Erbe war. – Z. 21. Rudigers gemalt Kapelln: der ein Kapellchen ersetzende Reisealtar Karls V., dessen Tryptichon van der Weyden geschaffen hatte. – Z. 25.

S. Jacob: Brügger Kirche spätgotischen Stils. – Z. 26. Hugo: von Hugo van der Goes das Altarbild von der Grablegung Christi. – Z. 27 f. das alabaser Marienbild: die aus weißem Marmor gehauene Madonna von Brügge in der Liebfrauenkirche (vgl. Einl.). – Z. 31 f. Johannes und der andern: Jan van Eyck und etwa noch Dierik Bouts und Hans Memling.

Seite 54, Z. 2. Malerkapelln: Kapelle der Malergilde. – Z. 4. die Stuben: Trinkstube der Gilde. – Z. 13. Fischkübel, daraus man fischet: Konjektur für das überlieferte „F., darauff man isset" (!); keine „Tonne" (Lange-Suhse), sondern ein langes Becken. – Z. 15. Erichtag: 9. April. – Z. 18. Orscheln: Ursel. – Z. 22 f. Dechant: der „Dekan" der Zunft; die Vordersten: die mit ihm den Vorstand bilden. – Z. 28 f. gleich vor: schon vorher. – Z. 29. des Johannes Tafel: das von Hubert van Eyck begonnene, von seinem Bruder Jan vollendete Genter Altarbild.

Seite 55, Z. 3. die zwei Ehrenbilder: Standbilder auf der Genter „Enthauptungsbrücke". – Z. 6. 4 große Wasser: Schelde, Leye, Lieve, Moere. – Z. 13. Pfingstag: 11. April.

Seite 56, Z. 2. meiner Schwieger: der Hans Freyin, die noch im selben Jahre starb. – Z. 28. schamlothen: aus Kamelott. – Z. 29. Zwerfinger: Querfinger.

Seite 57, Z. 2. zu brämen Sammets: zum Verbrämen; der Genitiv ist von „Elln" abhängig. – Z. 7. Cruce: 5. Mai. – Z. 17. Sonntag nach Auffahrttag: 12. Mai.

Seite 58, Z. 12 f. mir frei von Zins geben: mich vom Mietzins freigegeben – ein Versuch, das überlieferte „seins umb seins geben" graphisch zu deuten; aus S. 69, Z. 27 f. geht hervor, daß ihm der Wirt für sein und seines Weibes Ölbild einen Teil der Zahlung erlassen hat. – Z. 16. Freitag vor Pfingsten: 17. Mai. – Z. 17 ff. so verräterlich gefangen: der zum Schein inszenierte Überfall nach Luthers Rückkehr

aus Worms, der ihn auf die Wartburg rettete. – Z. 20. dem ward vertrauet: da ward dem Vertrauen geschenkt; B fügt „er" hinzu und ändert so den Sinn (desgl. Lange-Suhse). – Z. 22. dörfe: bedürfe. – Z. 30 f. seiner großen Beschwerung: bezieht sich natürlich auf das Papsttum.

Seite 59, Z. 2. wir unsers Blutes Schweiß: überliefert ist „was unsers Blut und Schweiß" (A), „wir unsers Blut Schweiß" (B); vielleicht folgte dem „wir" ein Satz mit „was", dessen Verb weggeblieben ist – er hätte den Sinn der Konjektur gehabt: Frucht unsres sauren Schweißes. – Z. 4 f. durftigen: die Handschriften haben „durstigen", einen offenbaren Lesefehler ihrer gemeinsamen Vorlage. – Z. 8 f. die sie Vätter nennen: die Patres, Kirchenväter. – Z. 11. gar nichts fürgehalten: gar nicht vorgetragen. – Z. 13. behalt: bewahre; B schreibt modernisierend „erhalt" (desgl. Lange-Suhse). – Z. 18. Schwiegeln: Locken. – Z. 21 f. Indianer: Indier. – Moscabiter: Moskauer. – Reußen: Russen. – Z 26. Bann und Gebot: „Bann" hat hier die ursprüngliche Bedeutung des Gebots (Verbots) unter Strafandrohung, ist also ein Synonym zu „Gebot"; der folgende Genitiv der bezieht sich auf den Gesamtinhalt von „Bann und Gebot" und steht deshalb im Plural – deswegen auch die Z. 28. – Z. 27. sünden: die ursprüngliche Form für „sündigen", das Lange-Suhse von B übernommen hat.

Seite 60, Z. 6. freudigem, fröhlichem: da die Handschrift häufig eu für ei schreibt, wird mit dem ersten Attribut „freidig" = frisch, wohlgemut gemeint sein; dafür spricht auch, daß die jüngere Handschrift „freiem" hat (desgl. Lange-Suhse). – Z. 8. keiner in 140 Jahrn gelebt: vor 140 Jahren lebte John Wiclef (1384 †). – Z. 13. all' ein: nicht „all rein", wie Lange-Suhse konjiziert, sondern „alle einig". – Z. 14. aus unsern Werken: von her, auf Grund unsrer Werke. – Z. 22 f. erquicken: mit der ursprünglichen Bedeutung: neu beleben, vom Tod erwecken. – darnach: nach

dem Tod und der Auferstehung Christi. – verhingest: das „verhängest" der Handschrift ist wahrscheinlich verlesen für „verhiengest". – Z. 24. eigen angenommenen: als eigen angenommen; überliefert ist „eignen". – Z. 31. so er: da wo er.

Seite 61, Z. 1. fuhrt: führt (wie „Reden führen"), vorträgt. – Z. 2. es wär dann: unlogische Anknüpfung an „verbrennen". – Z. 5. aber doch, daß man: daß man hingegen. – Z. 6. neuer lutherische Bücher Truck hätt: den Druck neuer lutherischer Bücher bekäm. – Z. 15. Ritter Christi: Anspielung auf Erasmus' reformatorisch gesinnte Schrift »Enchiridion christiani militis«; ihr Verfasser war jedoch vorsichtiger inzwischen geworden und ließ sich selbst von Hutten nicht aus der Zurückhaltung locken. – Z. 18. Männlein: die Handschriften haben die niederdeutsche Form „Männiken"; die Konjektur entspricht dem sonstigen Diminutivgebrauch Dürers (vgl. S. 63, Z. 15). – Z. 19. tügest: alte Konjunktivform für „taugtest". – Z. 22. Porten: mit unverschobenem p auch hochdeutsch. – Z. 27. ehe = eher (mhd. ê = êr). – Z. 28. clarificiert: verklärt (lat. clarificare).

Seite 62, Z. 2. dann du magst tun: denn du vermagst etwas (?). – Z. 4. wie sie ja unter den Römischen gestehet: wie sie selbst unter den Römischen besteht; statt „sie" ist „er" überliefert, „gestehet" hat A, aber in der vorhergehenden Zeile. – Z. 10. die unschuldigen Blüter: neutrale Pluralbildung (kollektiv: das unschuldige Blut), zu dem folgenden „vergossen" besser passend als die von Lange-Suhse übernommene Lesart B: „die Unschuldigen bluten"; auch entspricht das Substantiv den „Seelen" in der zitierten Apocalypsis: VI 9. – Z. 14. Erwartet: die Lesart von B „arbeitet" läßt vermuten, daß ursprünglich „erbeitet" dagestanden hat. – Z. 22. in Pfingstfeiertagen: 19., 20. Mai; überliefert ist „im". – Z. 24. Christophel auf grau Papier verhöcht: den Christophorus, der das Christkind über

den Fluß trägt, auf grauem Papier durch weiß aufgetragene Lichter dargestellt.

Seite 63, Z. 2. Degenheft: Degengriff. – Z. 3. alabaser Häfelein: Alabastervase. – Z. 6. Meister Gerhart: der Genter Miniaturmaler Gerhard Horebout. – Z. 13. Dreifaltigkeit Tag: 26. Mai. – Z. 14f. dem guten Männlein: so etwa wird für das überlieferte „sein alten M." dagestanden haben; denn Meyt war noch nicht alt, und er selbst sollte ein Gegengeschenk erhalten. – Z. 16. Jan, Goldschmied: und Siegelstecher Jan van den Perre. – Z. 24. Agat: Achat. – Z. 26. gestochen für: in Tausch gegeben für. – Z. 31. Ausführung: Christi nach Golgatha, also die Kreuztragung. – Ölberg: Christus betend am Ölberg.

Seite 64, Z. 3. zwo niederländisch Kleidung: zwei Niederländerinnen in ihrer Tracht. – Z. 4. englischen Mann: vgl. S. 63, Z. 4. – Z. 13. Leichnamstag: 30. Mai.

Seite 65, Z. 3. Schlauerdorff: Schlaudersdorf. – Z. 6. antworten: überantworten, übergeben. – Z. 10. 8. Tag nach Corpus Christi: 6. Juni. – Z. 15. Meister Heinrich: Heinrich Keldermann, Maler und Wirt der Herberge. – Z. 18. Popenreuther: Kanonengießer Karls V. – Z. 20. mein Kaiser: wohl das Ölbild von 1519. – Z. 27f. Johannes: Jan van Eyck oder Jan Mabuse. – Jacob Walch: der Italiener (Welsche) Jacopo de'Barbari. – Z. 29. ihrem Maler: Bernhard van Orley. – Z. 30. Liberei: Bibliothek.

Seite 66, Z. 11. zu den Augustinern: Niederlassung der sächsischen Augustinermönche, wegen ihrer lutherischen Gesinnung 1523 aufgehoben. – Z. 21. Meister Lucas: Lucas Jacobs van Leyden.

Seite 67, Z. 5. Art Braun: Aert, Arnold Braun. – Z. 8. gestochen: getauscht. – Z. 11. der Franzos oben: S. 43, Z. 19. – Z. 13. geschraufts Messer: gedrehtes Messer (mit

Bohrer?). – Z. 16. mein Dodten umb ein Pirett: für ein Barett, das mein Patenkind (Anm. zu S. 51, Z. 13ff.) bekommen soll. – Z. 23. Pörster: Borsten. – Z. 24. den großen Anthony Haunolt: vielleicht »le grant Anthoine«, der 1521 Hauptmann Karls V. war. – Z. 31. Calamar: Schreibzeug.

Seite 68, Z. 1. darein zu schlagen: dahinein zu packen. – Z. 5. Losch: rotes –, Saffianleder. – Z. 14. Grünhanßen: Hans Baldung Grien. – Z. 24. Bäuerlein: kleiner Vogelbauer. – Z. 25. ein Paar Schuh in die Hosen: neue Fußteile der Hosen, die vom Schenkel bis zur Sohle gingen. – Z. 29. Meister Art: Arnold Ortkens, berühmter Glasmaler Antwerpens. – Z. 30. Meister Jan: Jean Mone. – Z. 31. franzos: kontrah. aus „franzois" = französisch.

Seite 69, Z. 3. Stübig: Packfaß. – Z. 4. schnütten Taschen: von Leder geschnitten. – Z. 5. Cornelius: Graypheus. – die lütherisch Gefängnus Babiloniae: also die Übertragung „Von der Babylonischen gefengknuß der Kirchen". – Z. 10. ausgestrichen Calacut: geglätteten Kaliko. – Z. 12. gestochen meiner Kunst für 8 fl.: ausgetauscht von meiner Kunst Sachen im Wert von 8 fl. – Z. 21. Plahen: Segeltuch. – Z. 22f. Kützentuch: Tuch von der Kütze, grobem Wollenstoff; die überlieferte Form „küteructuch" ist unmöglich. – Kappe ist Kapuze, Pelerine mit Kappe. – Z. 27. daran verrechnet abgerechnet: bei der Verrechnung abgezogen (vgl. Anm. zu S. 58, Z. 12f.). – Z. 30. Mache: Arbeit.

Seite 70, Z. 5. Peter und Paulitag: 29. Juni. – Z. 8. Schmeckenkirzlein: Räucherkerzchen. – Z. 14. verzehren: beköstigen. – Z. 21. vollendt: vollends. – Z. 22. unser Frauen Abend: 1. Juli.

Seite 71, Z. 10. unser Frauen Heimsuchung: 2. Juli. – Z. 11. König von Dennenmarck: Christian II., der nach dem Stockholmer Blutbad zu seinem Schwager Karl nach

Brüssel geflüchtet war. – Z. 16. Leohnhardt Tucher: aus dem Nürnberger Patriziergeschlecht. – Z. 26. Geschäft: Anordnung.

Seite 72, Z. 15. Sonntag vor Margaretha: 7. Juli. – Z. 17. Künigin von Spanien: gemeint ist offenbar die Königin von Portugal und Schwester Karls V., Eleonore, da es eine spanische Königin zur Zeit nicht gab. – Z. 18 f. Königes Futtral: Futtral für des Königs Porträt. – Z. 25. gestochene Scheurlin: gravierte Becherlein.

Seite 73, Z. 11. vor Morgens: das „von" der Handschrift ist ein Lesefehler. – Z. 17. Tina: Thienen. – Z. 19. Margarethentag: 13. Juli. – Z. 21. 24. 26. S. Getrâuen: St.-Truyen. – Hungern: Tongeren. – Triche: Maastricht. – Z. 28. Planke: Blanke (s. Münzsorten auf S. 75).

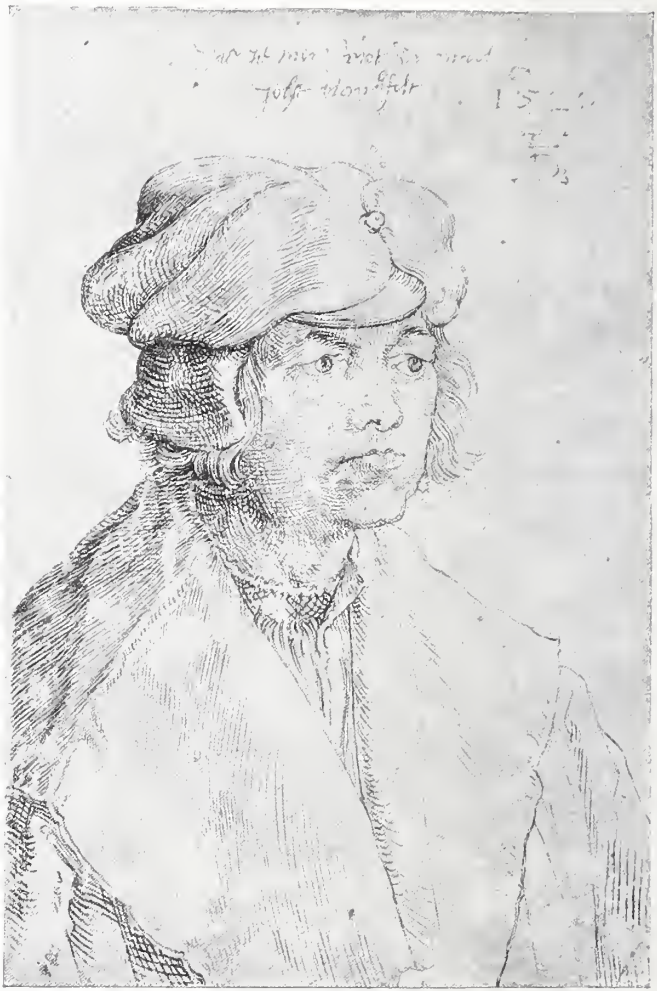
Seite 74, Z. 5. Perckan: Bergheim.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig

Antwerpen, Scheldetor

Das Rathaus zu Aachen

Paul Topler und Merten Pfinzig

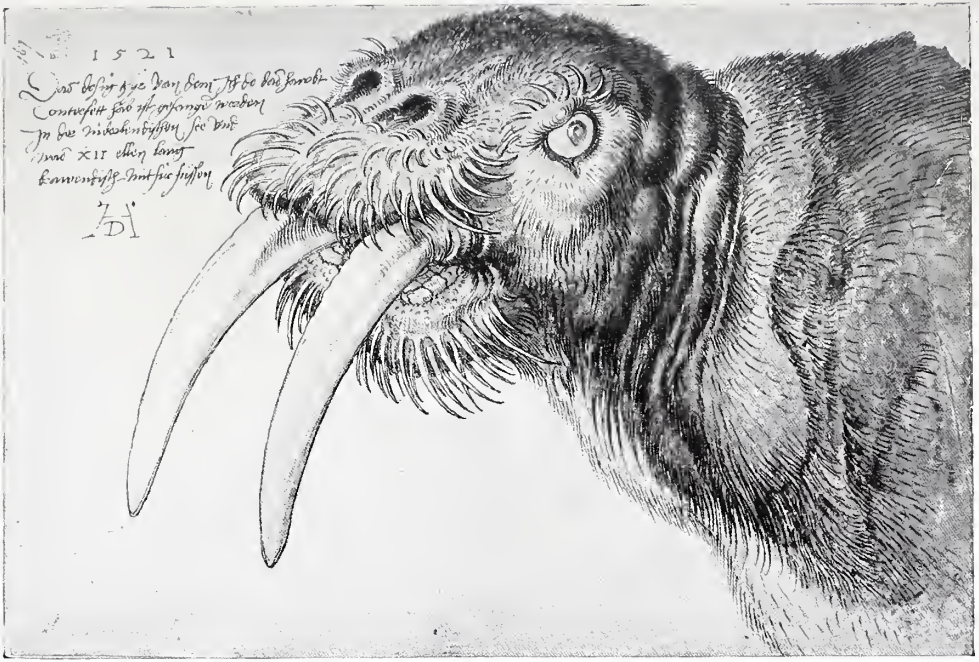


Jobst Planckfelt

Frau Agnes Dürer

Erasmus von Rotterdam

Der Mann von 93 Jahren



Ein Walroß